



Stadtgrün

08 | 2023

14. Infobrief der
Stadtratsfraktion
BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN Augsburg

Bunte Bühne Augsburg

Vielfalt ist
Realität

Kultur
für alle

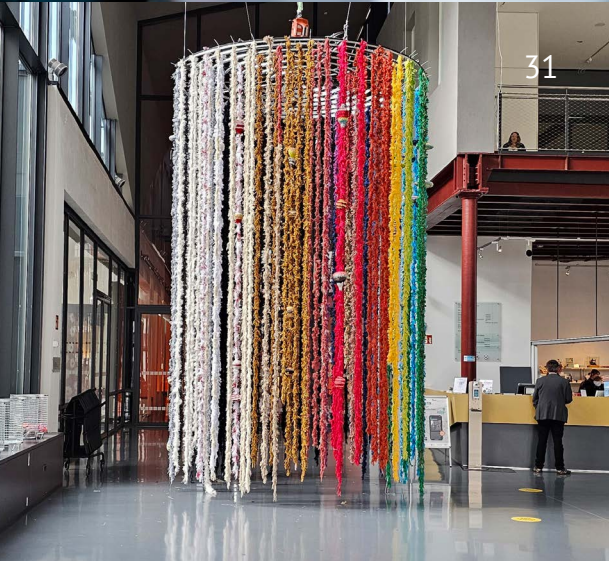




8



13



31

Inhalt

- 4 Vielfalt der Kultur - Kultur für alle
Verena von Mutius-Bartholy & Jürgen K. Enninger

- 9 Vielfalt ist Realität - und das ist gut so!
Martina Wild & Serdar Akin

- 14 Aktuelles aus der Stadtratsfraktion

- 25 Kulturstaat Bayern - Von der Clubkultur bis zum Schuhplattler
Stephanie Schuhknecht

- 28 Für eine diverse Gesellschaft: Gemeinschaft braucht gemeinsame Ziele
Cemal Bozoğlu

- 30 Kultur und Vielfalt: Plädoyer für eine offene Gesellschaft
Claudia Roth



Editorial

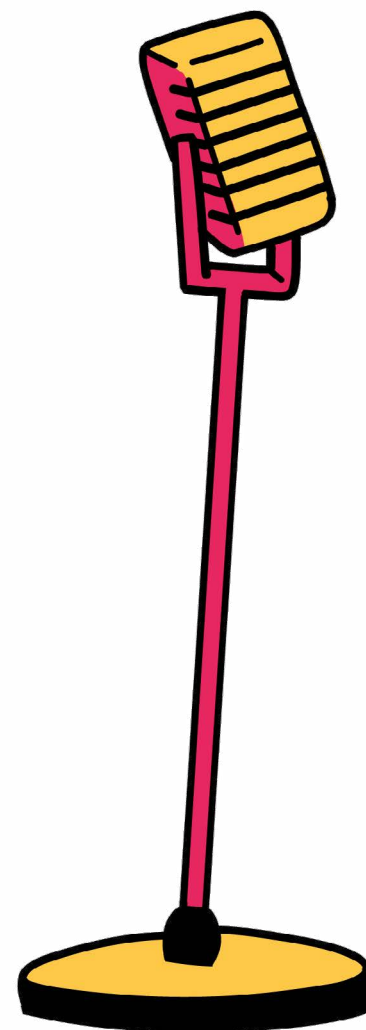
Wir können uns glücklich schätzen, in einer so außerordentlich reichen Stadt wie Augsburg leben und mitwirken zu dürfen. Reich nicht unbedingt mit Blick auf den städtischen Haushalt, sondern reich, weil wir auf eine lange und besondere Stadtgeschichte zurückblicken, die viel kulturellen Reichtum hervorgebracht hat, und reich durch die Menschen, die heute hier leben und mit ihrer wunderbaren Vielfalt diese Stadt bereichern!

In diesem Stadtgrün widmen wir uns deshalb dem kulturellen Leben und der gelebten Vielfalt. Wie können wir eine vielfältige Kulturlandschaft fördern? Wie ermöglichen wir gesellschaftliche Teilhabe in einer Einwanderungsstadt wie Augsburg? In zwei Leitartikeln präsentieren wir euch unsere Erfolge in diesen Bereichen, aber auch unsere Visionen und Ideen. Wir sehen noch viel Potenzial, zu dessen Entfaltung wir beitragen wollen! Das diesjährige Brechtfestival hat gezeigt, welche kulturellen Schätze in den Stadtteilen schlummern. Hier wollen wir durch gezielte Förderung ansetzen und dabei zugleich das solidarische Miteinander der Stadtteilbewohner*innen über Generationen und Milieus hinweg unterstützen. Wir wollen Begegnungsorte schaffen. Wir wollen unsere Museen zu lebendigen Lernorten machen, die Vielfalt in ihren Ausstellungen abbilden und sich mit ihren Angeboten an eine vielfältige Gesellschaft richten. Wir wollen starke Akzente setzen für ein weltoffenes und modernes Augsburg. Ein offenes, grünes Theaterviertel, um Kultur zu erleben, aber auch, um den Aufenthalt in einer inspirierenden Umgebung zu genießen, soll ein attraktives Aushängeschild für eine zukunfts-gewandte Großstadt sein. Wir haben noch viel vor und mit unserer Kulturstaatsministerin Claudia Roth eine starke Unterstützerin an unserer Seite!

Neben den beiden Leitartikeln werden wir euch in dieser und den folgenden Stadtgrün-Ausgaben unter "Aktuelles aus der Stadtratsfraktion" auch die politischen Highlights der letzten Monate präsentieren. Wir haben mit Udo Legner ein neues Fraktionsmitglied und können auf der autofreien Maxstraße erleben, wie sich Innenstädte in Zukunft anfühlen könnten. Es gab - aus aktuellem Anlass - wichtige Weichenstellungen im Hinblick auf die Gestaltung der Wärmewende und wegweisende Entwicklungen für mehr Klimaresilienz. Auch im Bildungsbereich hat sich mit der Eröffnung des neuen Umweltbildungszentrums, der Grundsteinlegung für die Johann-Strauß-Grundschule und dem Sanierungsstart für die FOS/BOS/RWS einiges getan. Mit der neuen Rubrik könnt ihr euch einen Überblick über diese und andere Themen verschaffen und seid herzlich eingeladen, euch dazu mit uns auszutauschen!

Wir wünschen euch einen tollen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre!

Verena von Mutius-Bartholy und Peter Rauscher
Vorsitzende der Grünen Stadtratsfraktion Augsburg



IMPRESSUM
Infobrief der Stadtratsfraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Augsburg
Rathausplatz 2, 86150 Augsburg
Tel: 0821/ 3244369
stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de
www.gruene-fraktion-augsburg.de

Facebook: @gruene.augsburg
Instagram: @gruene_augsburg

Redaktion & Gestaltung: Claudia Resenberger & Tabea Breidenbach
Bilder: Daniel Tröster (Titel, S. 8, 23); Bruno Tenschert (S. 2, 4, 8); addinamada (S. 3); ourlifelooklikeballoons-images (S. 3); sketchifyargentina (S. 3); Claudia Resenberger (S. 4, 6, 11, 15, 16, 19, 21, 22); Nontira Kigle (S. 5); Tabea Breidenbach (S. 6); Jürgen Enninger (S. 7); Marie Rechthaler (S. 12); FatCamera/Getty Images Signature (S. 2, 13); Anna König (S. 14, 17); Stefan Wagner (S. 15, 18); Udo Legner (S. 17); Lena Sandvoss (S. 18); Norbert Pantel (S. 20); Tobias Schabel (S. 22); Mercan Fröhlich (S. 24); Fabian Schreyer (S. 26); Cemal Bozoğlu (S. 27, 28); Elisabeth Hütter (S. 29); Christian Kruppa (S. 30); Markus Schnitzler (S. 2, 31); Kristian Schuller (S. 31)

V.i.S.d.P.: Verena von Mutius-Bartholy, Fraktionsvorsitzende
Produktion: SENSER-DRUCK GmbH, Augsburg



Vielfalt der Kultur - Kultur für Alle

Kultur ist viel mehr als ein gesellschaftlicher Luxus für gute Zeiten - das haben wir alle und vor allem die Kunst- und Kulturschaffenden während der Pandemie erfahren. Kultur ist unverzichtbar für unsere Demokratie, die offene Gesellschaft und unsere Persönlichkeitsbildung. Kunst und Kultur öffnen Diskurs- und Möglichkeitsräume für Kritik und für neue Perspektiven. Eine moderne und diverse Gesellschaft muss die kulturelle Vielfalt schützen und fördern – und sie muss der verfassungsmäßigen Bedeutung der Kunstfreiheit gerecht werden.

Kunst und Kultur bewegen Herz und Verstand. Ob freie Kunst- und Kulturszene oder städtische Formate, Modular auf dem Gaswerk oder Brechtfestival in Lechhausen, ob "dem HipHop sein Haus" in der Kresslesmühle oder Ballett im Staatstheater, ob Gaming im Juze oder Welterbe Wasser, Design aus der Hochschule

oder Kunstwerke aus Kinderhänden, ob Sub-, Pop-, Club- oder Erinnerungskultur, ob Stadtgeschichte oder Stadtteilgespräche, ob Stadtteilbibliotheken oder Römisches Museum: Wir GRÜNE in Augsburg stellen mit dem Referat für Kultur, Welterbe und Sport die Vielfalt in und Teilhabe an der Kultur ins Zentrum unserer Kulturpolitik. Kunst und

KULTUR FÜR ALLE: DAS BRECHTFESTIVAL 2023 UNTER DER LEITUNG VON JULIAN WARNER HAT GEZEIGT, WIE DAS GEHT.



Kultur müssen für alle Menschen zugänglich und erschwinglich sein!

Voraussetzung für ein pulsierendes Kulturleben ist kulturelle Vielfalt in den Stadtteilen, eine stabile Förderstruktur, eine progressive Museumslandschaft und Räume und Sichtbarkeit für Kultur. In den letzten drei Jahren ist dahingehend trotz der Pandemie einiges umgesetzt worden. Da Politik sowie Kultur sich am Puls der Zeit bewegen müssen, Stillstand nicht in Frage kommt und Debatten, Diskurse und neue Perspektiven immer wieder neue Themen aufwerfen, werden wir dementsprechend weiter vorangehen.

Welterbetitel als Bildungsauftrag

Im Juli 2019 wurde das weltweit einzigartige historische Wassermanagement-System von Augsburg zum UNESCO-Welterbe ernannt und ist seither ein wesentlicher Arbeitsinhalt unseres Referats für Kultur, Welterbe und Sport. Uns GRÜNEN ist es wichtig, dass mit dem damit verbundenen Bildungsauftrag Kulturgeschichte erlebbar gemacht wird und der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser in die städtische Umweltbildung einfließt. Schon jetzt gibt es z.B. eine sich gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit mit dem im April 2023 eröffneten Umweltbildungszentrum. Aktuell wird außerdem an einem E-Learning-Tool gearbeitet, um das Thema "Welterbe Wassermanagement-System" in den bayerischen Lehrplan zu integrieren. Mit der neuen Leiterin des Welterbebüros wird das Thema auch zukünftig umfangreich, öffentlichkeitswirksam und interaktiv in die Stadtgesellschaft getragen.

Stadtteilkultur

Stadtteilkultur ist generationsoffen, milieuübergreifend und inklusiv. Sie ist eine Grundlage unseres Zusammenlebens – unverzichtbar für das Individuum wie für das Gemeinwesen. Sie bietet durch ihre Verankerung im unmittelbaren Wohnumfeld und durch bewusste Bezüge zur Lebenswelt der Anwohner*innen Chancen zu kultureller Teilhabe, zur Mitgestaltung, für ein Miteinander zwischen Bevölkerungsgruppen, für eine Identifikation mit der eigenen Stadt und dem eigenen Stadtviertel und steigert die Attraktivität der Viertel.



VERENA VON MUTIUS-BARTHOLY, SPRECHERIN FÜR KULTUR, JUGENDKULTUR, ERINNERUNGSKULTUR & STADTPLANUNG



JÜRGEN K. ENNINGER, REFERENT FÜR KULTUR, WELTERBE & SPORT

Das **Brechtfestival 2023** hat zum 125. Geburtstag von Bertolt Brecht nicht nur Lechhausen eine Bühne gegeben. Mit viel Mut und auf Augenhöhe mit den Kulturakteur*innen aus Lechhausen wurde die Vielfalt Augsburgs gefeiert und Augsburg hat überregional geleuchtet. Doch neben den Leuchttürmen findet auch auf anderen Ebenen genauso wichtige Kulturarbeit statt.

Um die Stadtteile individuell zu betrachten und um nach der Pandemie-Zwangspause wieder in den Austausch mit der Kulturszene zu kommen, hat Kulturreferent Jürgen K. Enninger **Kultur-Stadtteilgespräche** geführt. Die Beteiligung in den Stadtteilen war sehr hoch und die Ergebnisse sprechen eine klare Sprache: Es braucht mehr Unterstützung in den Stadtteilen. Wie diese aussehen kann, haben wir in einem kürzlich eingereichten Antragspaket skizziert. Darin geht es u.a. um mehr Sichtbarkeit von Kulturorten in den Stadtteilen (Kulturmap), einen besseren Dialog mit der Kulturverwaltung, eine verstärkte Vernetzung unter den Kulturakteur*innen (Kulturstammtische), eine Evaluierung der bisherigen Budgetverteilung in die Stadtteilkultur, damit ggf. nachgesteuert werden kann, sowie um die Möglichkeiten von Sharing Equipment und Raumvermittlung insbesondere bei Leerständen.



Wichtig ist uns, dass schon etablierte Kulturorte in den Stadtteilen, wie z.B. das Abraxas, das auch im kulturellen Bildungskontext einen wichtigen Auftrag erfüllt, oder das Gaswerk gestärkt werden. Das Abraxas erfüllt als Ort für Kinder- und Jugendtheater, aber auch als Bühne für Livemusik und Tanz eine wichtige Funktion für den Stadtteil Kriegshaber, aber auch für die angrenzenden Stadtteile. Eine ähnliche Idee eines **Kulturzentrums** schwebt uns für den Stadtteil **Lechhausen** vor, um eine niedrigschwellige Bespielung für den Augsburger Nordosten zu erreichen. Aktuell gibt es dort noch nichts Vergleichbares, obwohl im Gewerbepark schon einige Kreativschaffende ansässig sind.

Die Augsburger Museumslandschaft

Unsere Gesellschaften wandeln sich und so sollte sich auch das Anforderungsprofil der Museen anpassen. Museen sind schon lange nicht mehr nur Archivierungsanstalten, die sammeln und bewahren. Sie sind mittlerweile besucherorientierte

Lern- und Erlebnisorte, die sich im Dialog mit der Stadtgesellschaft befinden, sich kritisch und reflektiert mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Das ist unsere grüne Meinung, aber auch das Ergebnis eines Beteiligungsprozesses zum **Museumsentwicklungsplan** in den Jahren 2017 - 2019. Auf dieser Basis wurden zehn Empfehlungen formuliert, deren Umsetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Augsburger Museen nicht nur wünschenswert, sondern auch dringend notwendig ist, um aus den Einrichtungen zukunftssichere, publikumsorientierte Dienstleistungsunternehmen mit einem wichtigen kulturellen Auftrag für die Stadt Augsburg zu entwickeln. Hier wollen wir auch zukünftig ansetzen und den Museumsentwicklungsplan - zusammen mit den Museen - weiterdenken. Wir GRÜNE wollen eine Museumslandschaft, die einen Bildungsanspruch erfüllt und zugleich ein Angebot für die ganze Augsburger Stadtgesellschaft ist. Das ist für uns das Leitbild einer Museumsarbeit der Zukunft: Die Augsburger Museen sollen niedrigschwellig, bürgernah, partizipativ und zugleich attraktiv für Besucher*innen sein. Um dies zu verdeutlichen, können wir uns durchaus vorstellen, auf Namenssuche zu gehen - weg vom sperrigen Begriff der "Kunstsammlungen und Museen Augsburg".

Seit 1. Januar ist der Eintritt in die Dauerausstellungen für alle Personen unter 27 Jahren und an den Sonntagen für alle Besucher*innen frei! Mit dem **neuen Eintrittskonzept für die städtischen Museen in Augsburg** hat unser Kulturreferent Jürgen K. Enninger ein von uns lang erkämpftes Thema umgesetzt. Die Erfolgsbilanz erfreut nicht nur die Museen, sondern zeigt, an welchen Stellschrauben man drehen muss, um Kulturangebote niedrigschwelliger zugänglich zu machen: Wo im gesamten Jahr 2019 am 1€-Sonntag 4900 Besucher*innen kamen, sind im ersten Quartal 2023 an den kostenfreien Sonntagen schon 7500 in die städtischen Museen geströmt!

VERENA VON MUTIUS-BARTHOLY HAT DAS MAX NEU[N] BESUCHT. UM LEERSTAND ZU VERMEIDEN UND DIE INNENSTADT ZU BELEBEN WURDE MIT DER ZWISCHEN-NUTZUNG IN DER MAXIMILIANSTRASSE 9 (EHM. ROSSMANNFILIALE) RAUM FÜR AUSTAUSCH, BEGEGNUNG, VERNETZUNG, EXPERIMENTE, NEUE IDEEN, KUNST UND KULTUR GESCHAFFEN. GENAU SOLCHE ENTFALTUNGS-RÄUME BRAUCHEN WIR!



EINE REALITY-APP SOLL DAS AUGSBURGER RÖMISCH-ERBE ZUM LEBEN ERWECKEN. KULTURREFERENT JÜRGEN K. ENNINGER BEI DER ÜBERGABE DER FÖRDERGELDER.



Im Geburtshaus von Bertolt Brecht kann man nicht mehr nur in die Brecht'sche Welt eintauchen; seit Anfang des Jahres bietet ein **Artist-In-Residence-Programm** geflüchteten Künstler*innen vorübergehend ein Atelier und Zuhause. Damit wird der Wirkungshorizont des **Brechthauses** sinnvoll erweitert. Mit dem Kulturreferat haben wir die Voraussetzungen geschaffen, sich auf Bundesmittel für die Sanierung des Brechthauses zu bewerben.

Kulturorte sind Bildungsorte. Kultureinrichtungen, Räume für kulturelle Bildung und auch Kulturinitiativen sind Teil der Augsburger Bildungslandschaft. Die Wissens- und Geschichtsvermittlung z.B. in Museen ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen. Dabei ist ein postmigrantischer und postkolonialer Blickwinkel dringend notwendig und sollte mittlerweile in keinem Museumskonzept mehr fehlen. Unsere Ausstellungen erfüllen ihren Bildungsauftrag erst, wenn sie auch diese Dimension berücksichtigen!

Mit den spektakulären Römerfunden in Oberhausen wurde zum einen die Vermutung bestätigt, dass Augsburg der älteste römische Stützpunkt im heutigen Bayern war. Zum Anderen erlauben die Funde neue wissenschaftliche Aussagen über die damalige durchaus sehr diverse Bevölkerungsstruktur. Neben den ersten beiden Schritten - der digitalen Präsentation der Römerfunde sowie der Überarbeitung der Römerausstellung in der Toskanischen Säulenhalle - sieht der Plan als dritten Schritt einen Museumsneubau vor. Um die dafür nötigen Finanzierungsmittel auf Bundes-, Landes- und Europaebene zu beschaffen, soll ein Konzept erarbeitet werden, das die besondere Bedeutung des römischen Erbes der Stadt herausstellt. Uns ist dabei wichtig, dass das **Museum für römische**

Geschichte ein Ort wird, an dem die Bereiche Kultur und Bildung eng miteinander verzahnt werden und unsere Stadtgeschichte eine Korrektur dessen erfährt, was bisher als "typisch römisch" angenommen wurde, denn schon damals - entgegen früherer Annahmen - war die Bevölkerungsstruktur sehr divers gestaltet.

Museen erzählen immer auch Migrationsgeschichte. Jede*r Kunstschaffende, jeder Gegenstand, jede Zeit erzählt Migrationsgeschichte. Während andere Städte Stadtmuseen haben, präsentiert Augsburg mit seinen zahlreichen Museen Stadtgeschichte über die Epochen und Kunstgattungen hinweg in mehreren Häusern. Menschen mit Migrationserfahrung sollen sich in den Ausstellungen wiederfinden.

Dort setzt auch das von unserer Bildungsbürgermeisterin Martina Wild und dem Büro für gesellschaftliche Migration zum vierten Mal erfolgreich beantragte EU-Projekt **DIWA** (Das inklusive Wir in Augsburg) an (mehr zu den DIWA-Projekten auf S. 11). Durch 16 Teilprojekte soll der Vielfaltsgedanke soll ausgebaut und strukturell verankert werden - z.B. mit Teilprojekten in den städtischen Kunstsammlungen oder mit 32 fremdsprachigen Stadtführer*innen.

Auch die neue **Stabsstelle für Stadtgeschichte**, für die wir GRÜNE uns lange stark gemacht haben, ist ein wichtiger Schritt hin zu einer **diversen Geschichtserzählung**. In Form von partizipativen Ausstellungsformaten, im Austausch und auf Augenhöhe mit migrantischen Communities und Initiativen aus den Stadtteilen soll eine Sammlung angelegt werden, die Migrationsaspekte in der Augsburger Stadtgeschichtserzählung verankert.

Staatstheater

Die Theatersanierung ist ein Jahrhundertprojekt und etliche Generationen nach uns werden noch davon profitieren. Zentral ist dabei, dass unser neues Staatstheater kulturelle Vielfalt fördert und als gesellschaftlicher Taktgeber für eine kulturelle Weiterentwicklung des gesamten Theater Viertels steht. Trotz Baupreissteigerung und Materialknappheit stehen wir weiterhin zur Sanierung des Staatstheaters. Dies ist uns angesichts der Kosten nicht leicht gefallen, auch wenn wir aktuell noch im vor drei Jahren beschlossenen Kostenrahmen liegen. Die konkrete Umsetzung des Bauteils 2 ist für uns GRÜNE hierbei essenziell. Die von uns maßgeblich eingeforderte und breit angelegte Bürger*innenbeteiligung und die in diesem Rahmen eingebrachten Wünsche sollen nämlich vor allem im Bauteil 2 realisiert werden. Das Theater der Zukunft ist für uns ein offenes Haus, das mit der freien Szene kooperiert, Angebote für kulturelle Bildung bietet und einen niedrigschwelligen Ansatz verfolgt. Gerade durch die offene Architektur wird dies symbolhaft nach außen getragen. Die Sanierung des Staatstheaters ermöglicht eine Neuorientierung des Quartiers hin zu einem **Theaterviertel**. Deshalb begrüßen wir



DAS SANIERTE STAATSTHEATER IM NEUEN THEATERVIERTEL STEHT FÜR EINE BUNTE KULTURLANDSCHAFT UND WIRD AUGSBURG NACHHALTIG BEREICHERN.

die Initiative "Theaterviertel jetzt!" ausdrücklich und sehen hier großes Stadtwicklungspotenzial. Das Theaterviertel soll zukünftig auch vor und nach den Theatervorstellungen eine attraktive Aufenthalts- und Verweilmöglichkeit bieten. Voraussetzung dafür ist, dass über eine transparente und kontinuierliche Kommunikation und den Einbezug der Akteur*innen im Viertel ein gemeinsamer Prozess angeschoben wird, von dem alle Beteiligten profitieren.

NIE WAR DAS BRECHTFESTIVAL SO BUNT WIE 2023. HIER ZIEHT DIE PARADE NACH LECHHAUSEN.



Vielfalt ist Realität - und das ist gut so!

Gesellschaftliche Teilhabe in Augsburg gestalten

Deutschland ist ein Einwanderungsland, Augsburg eine Einwanderungsstadt. Wir GRÜNE machen uns dafür stark, dass Vielfalt als gesellschaftliche Normalität anerkannt wird! Vielfalt ist aber nicht nur Realität, sondern als gelebte Vielfalt auch unser erklärtes Ziel, denn "je mehr Verschiedene da sind, desto schöner ist Verschiedenheit"¹.

In Augsburg leben viele Menschen mit internationaler Geschichte. Insgesamt leben hier Menschen aus 170 Herkunftsländern mit z.T. ähnlichen Zuwanderungsgeschichten (z.B. Gastarbeiter*innen u.a. aus der Türkei und aus Italien zwischen 1955 und 1973; jüdische Kontingentflüchtlinge zwischen 1998 und 2004; Geflüchtete aus Syrien um 2015). Knapp die Hälfte der Augsburger*innen hat einen sogenannten "Migrationshintergrund". Sie eint der Wunsch, keine Diskriminierung zu erfahren, gleiche Bildungs- und Aufstiegschancen zu haben und für ihre Arbeit gerecht bezahlt zu werden. Menschen mit Migrationsgeschichte sind in ihrem Alltag allerdings häufig mit Diskriminierung konfrontiert (z.B. bei der Wohnungssuche), machen seltener Abitur und verdienen durchschnittlich weniger (Migration-Pay-Gap) - auch hier in Augsburg. Wir engagieren uns gegen strukturelle Benachteiligung, wollen darüber hinaus aber auch ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Menschen nie "nur" Migrant*innen sind, sondern - wie alle anderen - diversen Gruppen angehören und verschiedene individuelle Merkmale in sich vereinen (hybride Identitäten). Alle 300.000 Augsburger*innen unterscheiden sich in ihren Lebenswelten, Erfahrungen, Perspektiven und Potenzialen. Sie haben unterschiedliche Eigenschaften, Weltanschauungen, Sorgen, Bedürfnisse und Wünsche. Wir GRÜNE begreifen Vielfalt als Chance, an der wir gemeinsam wachsen können. Vielfalt ist Realität und soll als

gesellschaftliche Normalität anerkannt werden! Wir wollen voneinander und miteinander lernen und gemeinsam mit euch ein inklusives Augsburg gestalten, denn: Augsburg gehört uns allen gemeinsam, unabhängig davon, ob jemand schon in siebter Generation hier lebt oder erst seit sieben Monaten.

Augsburger Stadtgeschichte: Erkennen - Lernen - Verändern

Zunächst müssen wir Problemlagen und Zusammenhänge erkennen und gemeinsam lernen, wo wir ansetzen und wie wir nachhaltige Veränderungen bewirken können. Ein zentraler Aspekt des Lernens ist das *VerLernen*, denn einige unserer Überzeugungen und Narrative, die sich vielleicht ganz selbstverständlich anfühlen, sind "gemacht", beruhen auf Fehlvorstellungen und verhindern Inklusivität. Wie wollen wir z.B. Augsburgs Stadtgeschichte erzählen? Zahllose Geschichtsbücher geben Auskunft über die historische Entwicklung der Stadt. Aber: Unter welchen Vorzeichen wurden diese Geschichtsbilder entworfen? Auf unserem **Kulturempfang** im April 2023 hat Dr. Sebastian Gairhos, Leiter der Augsburgs Stadtarchäologie, eindrucksvoll dargestellt, wie vielfältig die Gesellschaften im Römischen Reich waren, dass die römischen Kaiser mehrheitlich nicht aus Italien stammten, sondern etwa aus dem heutigen Syrien wie



MARTINA WILD, 2. BÜRGERMEISTERIN, REFERENTIN FÜR BILDUNG & MIGRATION



SERDAR AKIN, SPRECHER FÜR FINANZEN, INTEGRATION, INTERKULTUR, SPORT & HOCHSCHULPOLITIK

¹Bernd Ulrich, stv. Chefredakteur von "DIE ZEIT"

Kaiser Philippus Arabs (Philipp der Araber, 244-249 n. Chr.), und auch in Augusta Vin-delicum Menschen mit diversen Migrations-geschichten zusammenlebten - in dieser Hinsicht können römische Gesellschaften als vorbildlich gelten. Vielfalt war "normal". Dass "die Römer*innen" heute als homogene Grup-pe dargestellt werden, Vielfalt von vielen Menschen als "nicht normal" empfunden wird und eine Abgrenzung zwischen "uns" (Deut-schen) und "den Anderen" vollzogen wird (Othering), ist das Ergebnis gezielter Identi-tätskonstruktionen und Manipulationen in der Vergangenheit.

Erfindung der Rassen und nationale Narrative

Um den Kolonialismus und die damit verbundene brutale Ausbeutung und Unterwerfung der Menschen in den Kolonien zu legitimieren, war es nötig, die Überlegenheit der eigenen Gruppe zu betonen (Erfindung der Rassen im 17. Jahrhundert). Nach Abzug der französischen Truppen aus Deutschland und der Gründung eines deutschen Nationalstaats im 19. Jahrhundert waren neue Narrative nötig, um dieses Konstrukt zu stützen - da kam die pseudowissenschaftliche Rassenlehre gerade recht. Die Begriffe „Rasse“, „Nation“ und „Volk“ wurden zunehmend vermischt und "Nation" wurde weniger als politischer Verband gesehen, der auf Zugehörigkeitswillen beruht, sondern eher als eine „angeblich in graue Vorzeiten zurückreichende Abstammungsgemeinschaft"*. Diese unselige Verbindung aus Nationalismus und Rassismus hatte grausame Konsequenzen und besteht bis heute fort.

*Bundeszentrale für politische Bildung, Was ist eigentlich Rassismus? 2015.

Ein Fazit des Podiums auf unserem Kultur-empfang war vor diesem Hintergrund die Forderung, gängige Narrative zu hinterfragen und eine vielfältigere Stadtgeschichte zu erzählen, die u.a. auch migrantische Per-spektiven berücksichtigt. So hat z.B. das Projekt "Zurückgespult. Arbeit und Alltag von AugsburgernInnen aus der Türkei" dazu

beigetragen, die Geschichte der türkischen Gastarbeiter*innen in Augsburg im „Gedächtnis der Stadt“ zu verankern. Das "Gedächtnis der Stadt" weist auch im Hinblick auf die reichhaltige Geschichte der migrantischen Vereine erhebliche Erinnerungslücken auf. Hier setzt das **Archiv der Zukunft** an, ein DIWA-Kooperationsprojekt mit dem Stadt-archiv. "Archivscouts" sammeln bei den migrantischen Vereinen Zeitzugnisse wie Vereinssatzungen oder Veranstaltungsflyer und tragen so dazu bei, das Geschichtsbild zu vervollständigen. Auch die von Jürgen K. Enninger im vergangenen Jahr installierte **Stabsstelle für Stadtgeschichte**, die sich epochenübergreifend der Geschichte Augs-burgs widmet, soll explizit das Bewusstsein für historische Vielfalt schärfen und im Austausch mit migrantischen Communities und durch partizipative Ausstellungsformate einen ganzheitlichen Blick auf unsere Ver-gangenheit fördern (siehe dazu auch S. 7).

Es liegt in unserer Verantwortung, proble-matische Einseitigkeit in den Geschichtsbildern zu korrigieren und falsche Narrative zu überwinden! **Um ein friedliches und bereicherndes Miteinander in Vielfalt zu fördern, müssen wir unsere Geschichte so erzählen, dass sie Diversität als gesellschaftliche Normalität abbildet.**

Augsburg inklusiv: Es tut sich was!

Debatten im Kontext von Diversität sind oft konfliktreich und emotional. Der Migrations-forscher Aladin El-Mafaalani sieht darin allerdings einen Hinweis auf gelingende Integration, denn Konflikte werden sichtbar, wenn Betroffene teilhaben und damit ihre Zugehörigkeit aktiv ausdrücken und ein-fordern ("Integrationsparadox"). In Augsburg ist momentan jedenfalls einiges in Be-wegung!



IM RAHMEN SEINER VIelfALTSTOUR HAT SERDAR AKIN MIT CHRISTINE KAMM U.A. DAS AUGSBURGER STADT-ARCHIV BESUCHT. DOMINIK FELDMANN (LI.), STV. LEITER, HAT IHNEN DAS „ARCHIV DER ZUKUNFT“ GEZEIGT, DAS ALS EINES VON 16 DIWA-PROJEKTEN DAS „GEDÄCHTNIS DER STADT“ INKLUSIVER MACHT.

Beteiligung

Demokratie lebt von Beteiligung. Es ist uns ein Herzensanliegen, dass die Augsburger Stadtgesellschaft mitredet und mitgestaltet. Leider sind bei Beteiligungsprozessen noch immer nicht annähernd alle Gruppen gleich stark vertreten - manche gar nicht. Das neue **Beteiligungsbüro der Stadt Augsburg**, für das wir uns eingesetzt haben, wird demnächst seine Arbeit aufnehmen und passgenaue Konzepte entwickeln. Wir müssen ge-zielt neue Kommunikationskanäle nutzen, Hürden abbauen und möglichst offene Beteiligungsformate anbieten. In unserem Koalitionsvertrag haben wir festgelegt, dass **Bürger*innenbeteiligung von Migrant*innen** zielgruppenorientiert ausgebaut werden soll. V.a. wenn Migrant*innen direkt betroffen sind, muss ihre Beteiligung selbstverständ-lich sein, um tragfähige Lösungen finden zu können. Unser **Krisenmanagement** in der Pandemie, bei der Aufnahme Geflüchteter aus der Ukraine, im Umgang mit den Menschenrechtsverletzungen im Iran oder anlässlich der verheerenden Erdbeben in der Türkei und in Syrien hat genau deshalb so gut funktioniert: Weil wir Betroffene von Anfang an in Entscheidungsprozesse einbezogen und durch mehrsprachige Kommunikation Zugänge geschaffen haben.

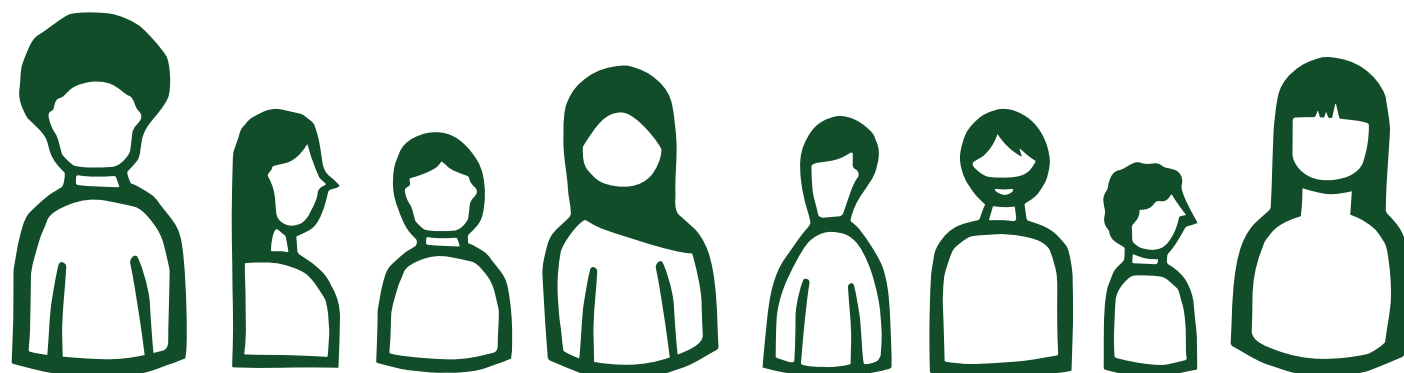
Dem Thema Bürger*innenbeteiligung haben wir 2021 ein Stadtgrün mit dem Titel "Mit-Wirkung" gewidmet. Darin gehen wir auch der Frage nach, wie migrantische Perspekti-ven gezielt gestärkt werden können.



Wohnraumbörse und Infopoint für Ukrai-ner*innen oder eine Trauerveranstaltung und Angebote zur Trauerbegleitung für An-gehörige der Erdbebenopfer waren Impulse, die direkt aus der Zivilgesellschaft kamen. Mit dieser Herangehensweise haben wir in Augsburg neue Maßstäbe für ein diversitäts-gerechtes Krisenmanagement gesetzt, von dem alle Seiten profitieren.

Sichtbarkeit und Aufklärung

Damit Vielfalt als gesellschaftliche Normali-tät verstanden wird, muss sie sichtbar sein. Anlässe wie der **Diversity-Tag**, der jedes Jahr unter einem anderen Motto für Aufmerksam-keit sorgt (2023 wird mit "Woisch, Habibi" auf die gelebte Vielfalt von Sprache in Augsburg hingewiesen), oder die **Internationalen Wo-chen gegen Rassismus**, die jedes Jahr auch in Augsburg stattfinden und deren vielfältige Veranstaltungen auf unsere Initiative hin seit 2022 vom Büro für gesellschaftliche Integ-ration in einem übersichtlichen Programm gebündelt werden, schaffen Sichtbarkeit. Öffentlichkeit für Inklusion und Integration generiert auch die neue Kategorie des Augsburger **Zukunftspreises**, für die wir uns bereits im Rahmen der Koalitionsver-handlungen eingesetzt haben: Ab 2023 wird ein **Preis zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens** verliehen, um Per-sonen, Initiativen und Organisationen in der Stadtgesellschaft zu würdigen, die sich aktiv für ein friedliches Miteinander in Augsburg einsetzen. Ein starkes Zeichen hat auch das EU-geförderte Projekt **DIWA** (Das inklusive Wir in Augsburg, 2020-2022) unter Feder-führung des Büros für gesellschaftliche Integ-ration gesetzt. Mit elf Projektpartner*innen in 16 Teilprojekten sollten aus unterschied-lichen Perspektiven etablierte Strukturen mit einem diversitätssensiblen und rassismus-kritischen Blick hinterfragt werden - etwa indem Migrationsgeschichte in den Museen und der Stadt Augsburg sichtbar gemacht oder eine inklusive Medienlandschaft etabliert wird. Mit weiteren Modellprojekten werden wir diesen Weg fortsetzen.



Strukturelle Veränderungen

Um rassistische Diskriminierung wirksam und nachhaltig zu bekämpfen und gesellschaftliche Teilhabe zu erleichtern, sind v.a. strukturelle Veränderungen nötig. Ein großer Fortschritt, den wir GRÜNE auf diesem Weg erzielt haben, ist die Einrichtung einer zentralen **Antidiskriminierungsstelle**, die seit 2021 u.a. Rechtsberatung anbietet, konkrete Diskriminierungsfälle prüft, dokumentiert und evaluiert und im Rahmen ihrer Präventionsarbeit auch proaktiv die Stadtgesellschaft über Diskriminierung aufklärt. Auch die 2022 beschlossene **Modernisierung der Ausländerbehörde** im Sinne einer Willkommenseinrichtung, die unabhängig von der jeweiligen Herkunft und vom konkreten Anliegen einen sensiblen und wertschätzenden Umgang mit allen Mitmenschen pflegt, ist ein wichtiges Anliegen unserer Fraktion. Wir wollen außerdem erreichen, dass migrantische Perspektiven in der Stadtgesellschaft präsenter sind. Solange die Vielfalt der Perspektiven in Politik, Verwaltung, Medien etc. noch nicht adäquat repräsentiert ist, spielt der **Augsburger Integrationsbeirat** eine wichtige Rolle, der eine beratende Funktion hat und eine Brücke zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte bildet. Integration findet im Alltag statt, deshalb gilt es auch hier Brücken zu bauen. Niederschwellige Unterstützungsangebote wie die Integreat-App (Tür-an-Tür-Digitalfabrik), eine lokale und mehrsprachige Informationsplattform für zugewanderte Menschen, das DIWA-Projekt "MUSA Muslimische Seelsorge", das erst kürzlich verstetigt wurde, sowie unsere städtischen WillkommensKitas, Stadtteilmütter und

**UNSERE STADTRÄT*IN-
NEN MARIE RECH-
THALER, UDO LEGNER
UND SERDAR AKIN MIT
MARTINA WILD VOR
KINDER-STADTTEIL-
PLÄNEN AUS DEM LAB
IN (LABORATORIUM
FÜR INNOVATIVE UND
INTERAKTIVE PAR-
TIZIPATION). DIESE
PLATTFORM FÜR KO-
OPERATIONSPROJEKTE
ERMÖGLICHT V.A. JUN-
GEN UND ZUGEWAN-
DERTEN MENSCHEN
NIEDRIGSCHWELIG
POLITISCHE TEILHABE.**



Bildungsmittelpunkte als Anlaufstellen, Lern- und Begegnungsorte leisten hier einen unschätzbar wertvollen Beitrag.

Konzeptionelle Grundlagen und Monitoring

Das "lernende" **Integrationskonzept für die Stadt Augsburg**, das vom Büro für gesellschaftliche Integration 2020 herausgegeben wurde, wird im Hinblick auf Maßnahmen, Handlungsfelder und Beratungsangebote flexibel und lösungsorientiert an die gesellschaftliche Wirklichkeit angepasst. Es umfasst neun Leitsätze, die u.a. auf den Zukunftsleitlinien der Stadt Augsburg (z.B. K3 "Vielfalt leben") basieren, benennt fünf Handlungsfelder (z.B. "Förderung gesellschaftlicher und politischer Teilhabe") und zu jedem Handlungsfeld relevante Indikatoren (z.B. "Prozentualer Anteil von Stadträtinnen und Stadträten mit Migrationshintergrund") und konkrete Handlungsvorschläge (z.B. "Mit den Fachstellen ist zu prüfen, ob der Internetauftritt der Stadt Augsburg in mehreren Sprachen und in leichter Sprache erfolgen kann"). Derzeit wird das Integrationskonzept überarbeitet und erweitert. Dabei werden die Perspektiven vieler Akteur*innen einbezogen - etwa im Rahmen der Regionalkonferenz im Sommer 2022 mit Fachkräften verschiedener Institutionen, Organisationen und Vereinen, die mit den Themen Flucht, Migration und Integration befasst sind. Um Schwachstellen und damit zentrale Ansatzpunkte identifizieren zu können, leistet der **Sachstandsbericht Migration, Flucht und Integration** in Augsburg, der 2019 erstmals erschienen ist, einen wertvollen Beitrag. Der Bericht legt aber nicht nur Probleme offen, sondern beziffert auch Erfolge (z.B. das integrative Engagement von Augsburger*innen mit Migrationshintergrund etwa als Botschafter*innen der Vielfalt oder Stadtteilmütter). Dadurch ist er ein Korrektiv für den oftmals defizitorientierten Blick auf Migration und Integration.

Ausblick

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung und vielen sehr engagierten Akteur*innen aus der Stadtgesellschaft haben wir eine integrationspolitische Gesamtstrategie für Augsburg entwickelt, Netzwerke aufgebaut, zahlreiche wegweisende Projekte



**EINE GUTE ZUKUNFT
KÖNNEN WIR NUR
GEMEINSAM
GESTALTEN!**

angestoßen und insgesamt einen Paradigmenwechsel im Hinblick auf unser Selbstverständnis als Einwanderungsstadt bewirkt. Wir dürfen uns jedoch nicht auf den Erfolgen ausruhen, denn die Entwicklung hin zur inklusiven Stadt ist ein Prozess, der noch viel Überzeugungsarbeit und ein hohes Maß an Beharrlichkeit erfordert. **Wir gestalten diesen Prozess nach folgenden Prinzipien:**

- **offen:** Ein Wesensmerkmal der Debatte um Integration besteht darin, dass sie noch nicht abgeschlossen ist. Insofern ist es wichtig, eine gewisse Offenheit zu bewahren - weshalb etwa das städtische Integrationskonzept stetig weiterentwickelt wird.
- **kooperativ:** Der Prozess zur inklusiven Stadt kann nicht top down vollzogen werden, sondern muss zusammen mit vielen unterschiedlichen Akteur*innen, möglichst mit der gesamten Stadtgesellschaft, gestaltet werden (Netzwerke aus Kitas, Schulen, Vereinen, Beiräten, Behörden, Expert*innen, Betroffenen, ...). Eine inklusive Stadt kann nur erreicht werden, wenn alle mitmachen!
- **langfristig:** Inklusivität gelingt nicht von heute auf morgen. Dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir Integration als Daueraufgabe verstehen und neben punktuellen Maßnahmen v.a. kontinuierliche Entwicklungen fördern.
- **breit:** Augsburg kann nur unter der Voraussetzung, dass wir Integration als Querschnittsaufgabe begreifen, die in allen Bereichen (Wohnen, Bildung, Arbeitsmarkt, Ausbildung, Sicherheit, Kultur, Sport etc.) und quer durch die Stadtgesellschaft sowie auf allen Hierarchieebenen handlungsleitend ist, eine inklusive Stadt werden.

Damit Augsburg eine inklusive Stadt wird, genügt es nicht, die Oberfläche zu verändern. Entscheidend sind strukturelle Veränderungen. Wir wollen den Finger in die Wunde legen und gezielt dort ansetzen, wo der Bedarf besonders groß ist. Konkret wollen wir beispielsweise einen **Ombudsrat** installieren, der die Arbeit der Ausländerbehörde begleitet. Grundsätzlich möchten wir erreichen, dass weniger die Unterschiede gesehen und mehr die Gemeinsamkeiten wahrgenommen werden. Das funktioniert am besten, wenn Menschen sich begegnen und z.B. feststellen: Mein Nachbar aus Afghanistan teilt meine Leidenschaft fürs Gärtnern. Solche Gemeinsamkeiten sind eine hervorragende Basis, um Vorurteile abzubauen und sich als Menschen zu begegnen. Augsburger*innen können, ob sie nun hier geboren oder zugewandert sind, dieselben Berufe, dieselben Hobbies, dieselben musikalischen oder kulinarischen Vorlieben, dieselben politischen Überzeugungen haben - es braucht nur Gelegenheiten, um sich kennenzulernen. Deshalb wollen wir uns auch in Zukunft für **lebendige Quartiere und Nachbarschaftsinitiativen** einsetzen und mehr **niederschwellige Begegnungsorte** in den Stadtteilen bereitstellen, die zum Austausch einladen. Auf diese Weise möchten wir Hürden senken, Anerkennung, Vertrauen und Solidarität fördern und die Voraussetzung dafür schaffen, anstehende Herausforderungen (z.B. Kampf gegen antidemokratische Tendenzen, Mobilitätswende, Energiewende, Klimaresilienz) gemeinschaftlich und nachhaltig zu bewältigen. Das alles ist nicht zum Nulltarif zu haben, aber es zahlt sich aus - für alle heute und in Zukunft!



Aktuelles aus der Stadtratsfraktion

Auf den folgenden Seiten präsentieren wir euch, was uns seit der Stadtgrün-Ausgabe im Dezember 2022 beschäftigt hat. Es waren turbulente Monate mit großen Herausforderungen und tollen Erfolgen, herausragenden Ereignissen und wichtigen Anstößen, in denen sich aber auch gezeigt hat, wo wir künftig noch mehr politische Energie investieren müssen.

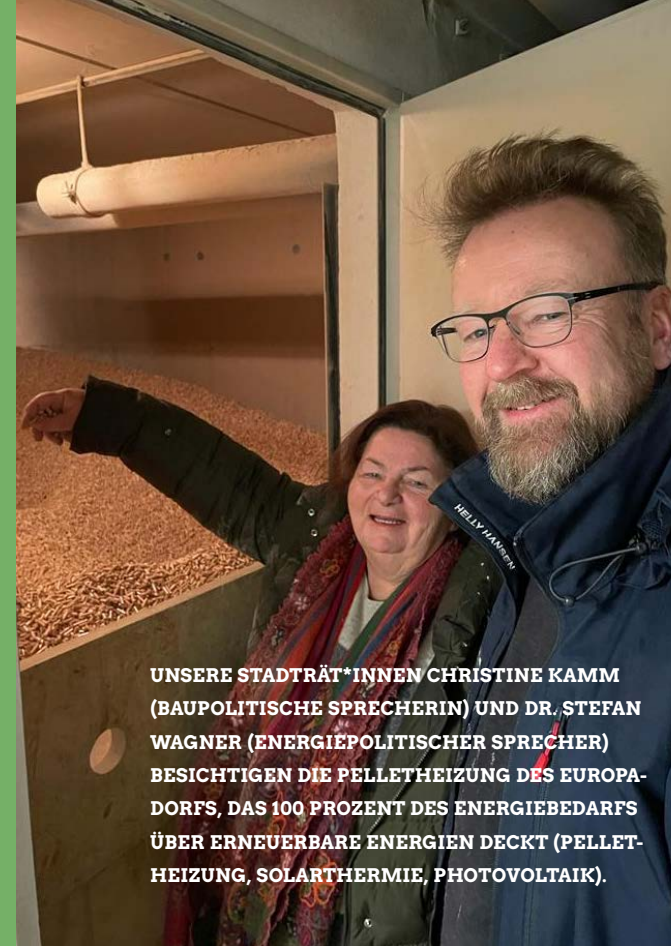
Halbjahresthema: Kultur und Vielfalt

Jedes Halbjahr nehmen wir uns ein Thema vor, mit dem wir uns besonders intensiv auseinandersetzen, dem wir Veranstaltungen widmen und das auch in den jeweiligen Stadtgrünausgaben schwerpunktmäßig behandelt wird. Im ersten Halbjahr 2023 war unser Thema: Kultur und Vielfalt. Dazu hat unser Stadtrat Serdar Akin eine **Grün-vor-Ort-Vielfaltstour** zu den DIWA-Projektpartner*innen (Das Inklusive Wir in Augsburg) unternommen, die sich aus ganz unterschiedlichen Perspektiven für ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander in unserer Stadt einsetzen. Auf unserem **Kulturempfang** im April sind wir der Frage nachgegangen, wie wir unsere Stadtgeschichte erzählen wollen. Alle Podiumsgäste waren sich einig: Vielfalt prägt den Werdegang von Augsburg seit der Römerzeit, die gängigen Erzählungen blenden diese Vielfalt aber weitgehend aus und einseitige Narrative verzerren das Bild. Wir setzen uns dafür ein, dass die Repräsentation der Stadtgeschichte (z.B. in Museen) künftig vielfältige

Perspektiven berücksichtigt - im Modus maximaler Selbstverständlichkeit! Verschiedene Perspektiven zusammenzubringen, Stadtteilkultur zu fördern und sichtbar zu machen, Kulturschaffende in den Stadtteilen zu vernetzen und niederschwellige Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, ist auch ein zentraler Anspruch unserer kulturpolitischen Arbeit. Vor diesem Hintergrund haben wir als Ergänzung zu den Maßnahmen, die unser Kulturreferent Jürgen K. Enninger infolge der Kultur-Stadtteilhearings angestoßen hat, ein **Kultur-Antragspaket** eingereicht. Darin fordern wir u.a. eine Evaluierung und ggf. Anpassung der (finanziellen) Stadtteilmförderung, Unterstützung bei der Organisation von Veranstaltungen und eine Initialzündung für die Vernetzung in den Stadtteilen. Zudem haben wir die Verwaltung veranlasst, die Möglichkeit einer digitalen Kulturmap für Augsburg zu prüfen, um Kulturorten und -veranstaltungen mehr Sichtbarkeit zu verleihen.



V.L.N.R.: GRÜNE STADTRÄTIN DR. PIA HAERTINGER, BILDUNGSBÜRGERMEISTERIN MARTINA WILD, DR. SEBASTIAN GAIRHOS (LEITER DER AUGSBURGER STADTARCHÄOLOGIE), JÜRGEN K. ENNINGER (KULTURREFERENT), CLAUDIA ROTH (KULTURSTAATSMINISTERIN), VERENA VON MÜTIUS-BARTHOLY (FRAKTIONSVORSITZENDE & KULTURPOLITISCHE SPRECHERIN), YELIZ TAŞKOPARAN (ARBEITSKREIS "VIELFALT IN AUGSBURG"), SUSANNE RENG (LEITERIN DES JUNGEN THEATERS AUGSBURG) UND DR. KARL MURR (LEITER DES STAATLICHEN TEXTIL- UND INDUSTRIEMUSEUMS)



UNSERE STADTRÄT*INNEN CHRISTINE KAMM (BAUPOLITISCHE SPRECHERIN) UND DR. STEFAN WAGNER (ENERGIEPOLITISCHER SPRECHER) BESICHTIGEN DIE PELLETHEIZUNG DES EUROPADORFS, DAS 100 PROZENT DES ENERGIEBEDARFS ÜBER ERNEUERBARE ENERGIEN DECKT (PELLETHEIZUNG, SOLARTHERMIE, PHOTOVOLTAIK).

Uns ist wichtig, dass der Ausbau der Windenergie im Schulterschluss mit den Bürger*innen erfolgt. Mit Bürger*innen-Windanlagen können die Gewinne vollständig in den Gemeinden bleiben. Grundsätzlich sollen Bürger*innen, die Geld investieren wollen, gegenüber externen Investoren den Vortritt haben. Der Ausbau erneuerbarer Energien wird den Kommunen Rückenwind verleihen!

Dr. Stefan Wagner, energiepolitischer Sprecher der Grünen Stadtratsfraktion

Wärmewende in Augsburg gestalten

Kann ich mir die warme Dusche am Morgen noch leisten? Wo liegt meine Schmerzgrenze bei der Raumtemperatur? Reichen die Gasvorräte bis ins Frühjahr? Solche Fragen haben im letzten Herbst und Winter viele Menschen umgetrieben. Wir haben ganz unmittelbar erfahren, wie fatal unsere Abhängigkeit bei der Energieversorgung ist. Unsere Stadträt*innen haben **Betriebe, Vereine, Organisationen und Institutionen besucht**, die die Auswirkungen direkt oder indirekt besonders stark spüren (z.B. das Sensemble Theater oder die SKM-Wärmestube), und Probleme und offene Fragen bei unserer **Podiumsveranstaltung "Warm anziehen in der Krise? Wärmewende in Augsburg gestalten"** im Dezember diskutiert. In diesem Rahmen hat unser Fraktionsvorsitzender Peter Rauscher mit Alfred Müllner (swa-Geschäftsführer), Dr. Nina Reitsam (zuständig für Energiepolitik bei der IHK Schwaben), Reiner Erben (Grüner Klimareferent) und Martin Stümpfing (Sprecher für Energie und Klimaschutz der Grünen Fraktion im Bayerischen Landtag) u.a. die Notwendigkeit einer **kommunalen Wärmeplanung** für Augsburg als zentrales Gestaltungsinstrument und wesentliche Antwort auf die aktuellen Herausforderungen diskutiert - auch mit Blick auf die Klimakrise. Um nämlich unsere Klimaziele noch erreichen zu können, brauchen wir eine schnelle und fundamentale Wärmewende! Gerne wären wir mit dem Ausbau erneuerbarer Energien schon weiter und dadurch unabhängiger von teuren Importen, aber

in der Vergangenheit wurden v.a. von CSU-geführten Bundes- und Landesregierungen wichtige Entwicklungen verzögert und verhindert. Hier in Augsburg schreiten wir entschlossen voran: Noch in diesem Jahr legt Reiner Erben eine kommunale Wärmeplanung vor, auf deren Grundlage uns die Wärmewende vor Ort gelingen wird.

Grundsätzlich müssen wir gezielt Hürden abbauen, die der Energiewende im Weg stehen. Deshalb haben wir uns mit Erfolg dafür eingesetzt, dass Augsburg als erste bayerische Kommune auch **Photovoltaik- und Solarthermie-Module an denkmalgeschützten Gebäuden** ermöglicht und treiben mit Nachdruck den **Ausbau der Windkraftnutzung** im Augsburger Umland voran. Gemeinsam mit der Grünen Kreisrätin Doris Lurz haben unsere Stadträt*innen Christine Kamm und Dr. Stefan Wagner im Regionalen Planungsverband Augsburg bewirkt, dass als Zielvorgabe bis spätestens Ende 2027 mindestens 1,8 % der Fläche des Regionalen Planungsverbands Augsburg als Vorranggebiete für Windenergie ausgewiesen werden.



FERNWÄRMEARBEITEN DER STADTWERKE IN DER ANNASTRASSE. FERNWÄRME SPIELT EINE WICHTIGE ROLLE BEI DER WÄRMEWENDE. BIS 2040 SOLL IHR ANTEIL IN AUGSBURG AUF 40% VERDOPPELT WERDEN.

Themencheck zur Wärmewende:



Autofreie Maxstraße: Wir verwandeln Parkplätze in Spielräume

Lange haben wir darauf hingewirkt, nun ist es endlich so weit: Seit Mai ist die Maximilianstraße zwischen Merkur- und Herkulesbrunnen für ein Jahr weitestgehend autofrei! Statt Autos gibt es Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten, Pflanzen und eine Bühne. Wir haben nun die Gelegenheit, uns dort (konsumfrei) aufzuhalten und die beeindruckende Kulisse auf uns wirken zu lassen, Kultur

zu genießen, Menschen zu treffen und eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie Innenstädte künftig sein könnten, wenn sie wieder mehr den Menschen gehören. Macht alle mit! Lasst uns die neuen Spielräume mit Leben füllen! Gemeinsam können wir zeigen, dass die autofreie Maxstraße in die Zukunft führt!



UNSERE STADTRÄT*INNEN HABEN IM MAI
DIE AUTOFREIE MAXSTRASSE „AUSPROBIERT“
UND EIN PICKNICK DORT VERANSTALTET.

fem*forum: Frauen im Sport

Jedes Jahr laden wir die Augsburgerinnen ein, mit uns zu einem speziellen Thema in Austausch zu kommen. Dieses Jahr drehte sich beim fem*forum alles um "Frauen im Sport - bewegen und vernetzen". So schön die Begegnungen, so ernüchternd das Ergebnis von Vortrag und Podiumsdiskussion: Frauen erleben im Sport noch zu viele strukturelle Hürden und Diskriminierungen, hinzu kommt unzureichende mediale Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Dies gilt auch für den Behindertensport. Beides werde nicht ernstgenommen bzw. angemessen abgebildet. Dabei erreichen Mädchen und Frauen weniger die Bewegungsziele der WHO als Jungen und Männer. Noch drastischer ist dies, wenn sie aus einkommensschwachen Familien kommen oder einen Migrationshintergrund haben. Deswegen ist Bewegung für diese

Gruppen besonders wichtig: Augsburger Erfolgsprojekte wie "Stark durch Bewegung" oder "Mädchen an den Ball" leisten dafür einen wichtigen Beitrag. Doch es braucht noch mehr! Aus dem Publikum, das aus vielen Sportfunktionärinnen bestand, kamen zahlreiche Anregungen. So gelte es z.B. bei Mädchen gezielt Berührungspunkte für viele eher männlich besetzte Sportarten abzubauen. Das fem*forum hat gezeigt: Um voranzukommen braucht es Zusammenhalt und Zusammenarbeit von Frauen auf allen Ebenen. Auch Kooperationen mit Vereinen, mehr Frauen in Entscheidungspositionen sowie Unterstützung, Ermutigung und Motivation von Mädchen, sich sportlich zu betätigen, sind dringend notwendig. Dies ist nicht nur eine Frage der Gesundheit, sondern auch der gesellschaftlichen Teilhabe!



Herzlich Willkommen, Udo Legner!

Im März hat Franziska Wörz, unser jüngstes Stadtratsmitglied und finanzpolitische Sprecherin, ihr Stadtratsmandat niedergelegt, weil sie aus Augsburg weggezogen ist, um ihr Studium in einer anderen Stadt fortzusetzen. An ihre Stelle ist Udo Legner nachgerückt, der als Mitglied im Bildungs-, Sport- und Rechnungsprüfungsausschuss und als Sprecher für Eine Welt, Europa und Berufliche Bildung mit seiner langjährigen bildungspolitischen Erfahrung, seinem Netzwerk in der Stadtgesellschaft und seinem Fachwissen unsere politische Arbeit bereichert. Udo ist pensionierter Lehrer und war zeitweise im Bildungsreferat für das Förderprogramm SchulePlus zuständig. Ehrenamtlich war er für den Integrationsbeirat tätig, noch immer engagiert er sich in der Kulturarbeit und für eine Öffnung der Schulen in die Stadtgesellschaft.



Drei Fragen an Udo

Wann bist du zuletzt Fahrrad oder Tram gefahren?

Eigentlich täglich. Ich gehöre zu den Wenigen, die zwar nen Führerschein, aber nie ein Auto hatten! Vorfahrt für Rad und Schiene!

Über welches Thema könntest du aus dem Stegreif eine halbe Stunde reden?

Mich beschäftigt die zunehmende Spaltung der Gesellschaft, soll heißen: die Spaltung zwischen Stadt und Land und das Leben in verschiedenen Bubbles.

Die Antwort auf diesen Trend: Begegnungsräume und Bildungsgerechtigkeit schaffen! Vorfahrt für Vielfalt! Mit Kultur- und Sportevents können wir Brücken bauen und Gräben überwinden.

Wobei entspannst du am liebsten?

Als früherer Marathon-Mann beim Joggen durch den Siebentischwald oder entlang der Wertach zu den westlichen Wäldern, beim Lesen und natürlich beim Lauschen neuer und alter Musik. Wenn ich z.B. Bob Dylan höre, gibt mir das ein ums andere Mal Kraft und Inspiration für meine politische Arbeit. „Gotta head full of ideas that are driving me insane...“ (Bob Dylan).



V.L.N.R: PETRA KLEBER
(STV. VORSITZENDE
FRAUEN- & MÄDCHENFUSS-
BALL TSV SCHWABEN),
GRÜNE STADTRÄTIN
MELITTA HIPPKÉ,
MATHILDA QUANTZ (STV.
VORSITZENDE DEUTSCHER
KLEINWUCHSSPORT),
MARIE RECHTHALER (STV.
FRAKTIONSVORSITZENDE
& FRAUENPOLITISCHE
SPRECHERIN), GRÜNE
LANDTAGSABGEORDNETE
STEPHANIE SCHUH-
KNECHT, KANUWELTMEIS-
TERIN ELENA LILIK.

Städtisches Grün für ein klimaresilientes Augsburg

Stadtgrün und Klimaresilienz gehen Hand in Hand. Als Anfang März bekannt wurde, dass Augsburg eine Bundesförderung im Umfang von 8.087.874,50 Euro für die gezielte Entwicklung von klimaangepasstem Stadtgrün, die Modernisierung von Grün- und Freiflächen und deren Management erhält, war das eine phänomenal gute Neuigkeit. Der Förderantrag zum Projekt „**SMS für ein klimaresilientes Augsburg**“ (SMartes Stadtgrün für ein klimaresilientes Augsburg) unter Federführung von Reiner Erben hat überzeugt. Hitzewellen, Dürre, Starkregenereignisse – mit dieser Förderung können wir unsere guten Konzepte zur Bewältigung drohender Krisen in die Umsetzung bringen. Die Förderung hilft uns, das Stadtgrün, das in langen Trockenphasen wie zuletzt im Sommer 2022 ebenso bedroht wie notwendig ist, durch technische Innovationen wie ein ressourcen- und bedarfsorientiertes smartes Gießmanagement zu schützen. Außerdem können wir dadurch zeitnah viele der dringend benötigten Klimabäume pflanzen. Damit schaffen wir viele zusätzlichen Baumstandorte. Die geplanten Maßnahmen konzentrieren sich v. a. auf zwei Projektgebiete. Im Fokus stehen ein innerstädtisches, stark verdichtetes Bestandsgebiet sowie der „Augsburg Innovationspark“ mit der Grünanlage „Zentrale Mitte“.

Neben neuem Grün gibt es aber auch altes, das wir schützen und zugänglich machen wollen. Im Mai wurde etwa der **Windprechpark** im Antonsviertel eröffnet. Der Windprechpark wurde in den 1880er-Jahren angelegt. Sein wertvoller Altbaumbestand hat eine große Bedeutung für den Artenschutz und ist Lebensraum zahlreicher Vögel, Fledermäuse und Totholzinsekten. Die struktur- und artenreiche Krautschicht des Parks wird mit Krainer Steinschafen erhalten und bewahrt – ein vorbildlicher Umgang mit wertvollen Grünflächen. Um dies auch zu vermitteln, wird ein Teil des Parks für

Besucher*innen geöffnet. Wir freuen uns über diesen neuen Umweltbildungs-ort mit Informationstafeln, Veranstaltungen im Ferienprogramm sowie Projekt- und Aktionstagen in Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas

Und auch im **Kleinen Martini-Park** im Textilviertel ist es uns gelungen, wertvolles innerstädtisches Grün dauerhaft zu sichern. Durch einen Grundstückstausch geht alter Baumbestand in den Besitz der Stadt Augsburg über. Konkrete Ideen für die Öffnung und Gestaltung des Parks wurden im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens entwickelt. So soll beispielsweise die Mauer stellenweise geöffnet werden, um die Zugänglichkeit zu verbessern. Christine Kamm und Dr. Stefan Wagner haben sich mit Bewohner*innen des Textilviertels vor Ort getroffen.

Grundsätzlich wollen wir alten Baumbestand erhalten, weil wir schon jetzt großzügige Schattenspender brauchen und zudem ein enormer Aufwand erforderlich ist, um neu gepflanzte Bäume „großzuziehen“. Dennoch muss manchmal gefällt werden – etwa wenn Bäume an ihr Lebensende kommen oder die Verkehrssicherheit nicht mehr gewährleistet werden kann. **Ausgleichspflanzungen mit klimaresilienten Arten** (möglichst standortnah) sind dann obligatorisch. Im März hat Reiner Erben im Umweltausschuss über Baumpflanzungen am Herrenbach berichtet, wo 2018 insgesamt 46 Bäume entnommen werden mussten und inzwischen 136 Bäume nachgepflanzt wurden.

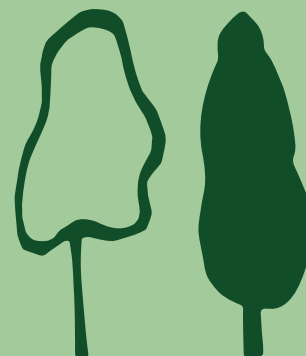


UNSERE STADTRÄTIN CHRISTINE KAMM NEBEN NEU GEPFLANZTEN BÄUMEN AM KAUFBACH.

Themencheck zu den Baumpflanzungen im Herrenbach:



UMWELTREFERENT REINER ERBEN, BILDUNGSBÜRGERMEISTERIN MARTINA WILD, UNSER STADTRAT DR. STEFAN WAGNER UND LANDTAGSABGEORDNETE STEPHANIE SCHUHKNECHT (V.L.N.R.) BEI DER ERÖFFNUNG DES WINDPRECHPARKS.



Konzeptvergabe auf dem Sheridan-Areal: Baugruppen stehen vor großen Herausforderungen

Bezahlbarer Wohnraum ist knapp, Boden ist wertvoll. Deshalb übernehmen wir Verantwortung und knüpfen die Vergabe städtischer Grundstücke an bestimmte Bedingungen. So wollen wir erreichen, dass ökologische und soziale Kriterien im Vordergrund stehen (z.B. hoher Energiestandard, niedrige Mieten), innovative und inklusive Modelle des Zusammenlebens gefördert (z.B. flexible Wohnungsgrundrisse) und positive Effekte für das Umfeld (z.B. Sharing-Angebote) berücksichtigt werden. Im Rahmen eines **Konzeptvergabeverfahrens** entscheidet nicht das Höchstgebot über den Zuschlag, sondern das überzeugendste Konzept. Im ersten Augsburger Konzeptvergabeverfahren wurden vier Grundstücke auf dem Sheridan-Gelände vergeben. Die Voraussetzungen für die Realisierung von Bauvorhaben sind jedoch derzeit bekanntlich schwierig. Wir GRÜNE wollen die Baugruppen auf dem Sheridan-Areal in dieser schwierigen Phase

unterstützen. Unser Themencheck gibt einen Überblick über die Konzeptvergabe, die aktuellen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Bauvorhaben und die Möglichkeiten und Hemmnisse im Hinblick auf eine **Unterstützung der Baugruppen**. Wir stehen weiterhin an der Seite der Baugruppen und nutzen alle vorhandenen Potenziale, um zur Realisierung ihrer Ideen beizutragen!

Themencheck zur Konzeptvergabe auf dem Sheridan-Areal:



DAS BAUFELD 14, FÜR DAS DIE WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT WOGENAU 2021 VON DER STADT AUGSBURG DEN ZUSCHLAG ERHALTEN. HIER SOLLEN 42 WOHNUNGEN, EINE CLUSTERWOHNUNG MIT ACHT APARTMENTS UND VIEL GEMEINSCHAFTLICH GENUTZTE FLÄCHEN ENTSTEHEN.

Freier Eintritt in Augsburger Museen

Die Räume und Schätze vergangener Jahrhunderte im Schaezlerpalais bestaunen? Sich im H2 im Glaspalast von moderner Kunst inspirieren lassen? Teilhabe an Kultur und Bildung ist ein Herzensthema, für das wir uns schon lange stark machen. Mit dem neuen Eintrittsmodell, das seit Anfang des Jahres gilt, ist der Eintritt in städtische Museen für alle Besucher*innen an jedem Sonntag kostenfrei. Für Menschen unter 28 Jahren ist der Eintritt sogar das ganze Jahr umsonst. Gerade

an heißen Sommertagen, aber auch bei Regenwetter, sind Museumsbesuche eine attraktive Möglichkeit der Freizeitgestaltung und ergänzen das sommerliche Kulturprogramm – z.B. auf der autofreien Maxstraße. Die Hemmschwelle, ins Museum zu gehen, haben wir damit deutlich gesenkt – davon zeugen auch die Besucher*innenzahlen.





Rückenwind für BNE in Augsburg

Wir wundern uns kein bisschen, dass das im April eröffnete Umweltbildungszentrum (UBZ), Informationszentrum, Inspirationsort, Anlaufstelle und Diskussionsplattform für Nachhaltigkeitsthemen, schon einen Preis abgeräumt hat. Das von der Deutschen Umweltstiftung (DBU) geförderte Bauwerk am Botanischen Garten wurde als zukunftsweisendes Beispiel für nachhaltiges Bauen mit dem schwäbischen Architekturpreis ausgezeichnet. Eine Besonderheit: die geschwungenen Stampflehmwände im Inneren, die für ein sehr angenehmes Raumklima sorgen. Das UBZ wurde nach den Prinzipien **Konsistenz** (Energieversorgung zu 100% auf Basis erneuerbarer Energien, sparsamer Primärenergieeinsatz beim Bau, Verwendung regenerativer Rohstoffe), **Suffizienz** (Flächenbedarf und Materialeinsatz möglichst gering) und **Effizienz** (hohe Energieeffizienz) geplant und gebaut. Schon in 25 Jahren fällt die Gesamtenergiebilanz des Gebäudes positiv aus! Mit den neuen räumlichen Möglichkeiten kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Augsburg künftig auf einem ganz neuen Level stattfinden! Betreiberin des UBZ ist die Umweltstation, deren Angebot seit dem Gründungsjahr 2007 stetig gewachsen ist. Annähernd 650 Veranstaltungen mit rund 12.000 Teil-

nehmenden hat die Umweltstation 2019 durchgeführt. Künftig sollen es bis zu 1.500 Veranstaltungen pro Jahr werden. Um diesem gesteigerten Aufwand Rechnung zu tragen, haben wir uns sehr dafür eingesetzt, dass der Landschaftspflegeverband als Träger der Umweltstation künftig einen höheren Mitgliedsbeitrag von der Stadt Augsburg erhält.

Anlässlich der UBZ-Eröffnung haben wir einen **BNE-Antrag** gestellt: Die Rahmenbedingungen für BNE in Augsburg sollen optimiert werden und vorhandene Bildungsorte sollen so aufgewertet werden, dass sie ihrem BNE-Anspruch gerecht werden. Die Antragsinhalte resultieren aus dem direkten Austausch mit Augsburger BNE-Akteur*innen, der u.a. im Rahmen einer BNE-Arbeitsgruppe auf der #grünbewegt im November 2022, der Grünen Konferenz zum Thema "Bildung und Verantwortung", stattgefunden hat. Sie umfassen eine finanzielle Unterstützung der BNE-Arbeit, die Konzeption einer interaktiven BNE-Plattform, die Entwicklung eines Augsburger BNE-Labels, die Weiterentwicklung des Augsburger Zoos als wichtiger BNE-Ort sowie die Ansiedlung eines Waldkindergartens in unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Umweltbildungszentrum.

V.L.N.R.: ANNETTE VEDDER, LEITERIN DES AMTS FÜR GRÜNORDNUNG, NATURSCHUTZ UND FRIEDHOFSWESEN BILDUNGSBÜRGERMEISTERIN MARTINA WILD, UMWELTREFERENT REINER ERBEN, OBERBÜRGERMEISTERIN EVA WEBER UND NICOLAS LIEBIG, GESCHÄFTSFÜHRER DES LANDSCHAFTSPFLEGEVERBANDS STADT AUGSBURG, BEI DER UBZ-ERÖFFNUNG.



DIE WITTELSBACHER GRUNDSCHULE WIRD IM SCHULJAHR 2023/24 ALS EINE VON VIER MODELLSCHULEN MIT DEM KOOPERATIVEN GANZTAG STARTEN. 2026 WIRD BUNDESWEIT EIN GESETZLICHER ANSPRUCH AUF GANZTAGSBETREUUNG FÜR KINDER IM GRUNDSCHULALTER EINGEFÜHRT.

Wir setzen auf Bildung: Schulsanierungen, Ganztagsbetreuung und Bio-Essen

Im ersten Halbjahr 2023 haben wir einige bildungspolitische Meilensteine erreicht, allen voran die **Grundsteinlegung für den Neubau der Johann-Strauß-Grundschule** und den **Sanierungsbeginn für die FOS/BOS/RWS** - zwei der drei größten anstehenden Schulprojekte. Die Sanierung der FOS/BOS/RWS ist nach dem Staatstheater das zweitgrößte Sanierungsprojekt der Stadt. Der enorme Sanierungsstau aus den letzten Jahrzehnten lässt sich nicht von heute auf morgen bewältigen, aber unsere Bildungsbürgermeisterin Martina Wild hat die Ärmel hochgekrempelt und geht diese Herausforderung systematisch und mit überzeugenden Konzepten an.

Gutes Lernen benötigt neben guten Gebäuden aber auch gute Strukturen. Mit dem **Kooperativen Ganztag** an Grundschulen gehen wir in Augsburg neue Wege und

bereichern den Schulalltag durch Kooperationen mit der Kinder- und Jugendhilfe. Zudem sollen außerschulische Angebote der Sport- und Musikvereine der Stadtteile in den Tagesablauf integriert werden, um das Schulangebot zu ergänzen und kreative und soziale Kompetenzen zu stärken. So werden die Kinder umfassend betreut und gefördert und die Eltern durch die längere Betreuungszeit entlastet.

Auch ein wichtiger Aspekt guter Betreuung: nachhaltige, gesunde Ernährung. In städtischen Kindertagesstätten und Schulen erhöhen wir sukzessive den Anteil an **Bio-Essen**. Neuerdings liegen wir schon bei 50%. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang u.a. die Einrichtung einer Frischküche, damit regionale Bio-Lebensmittel direkt verwertet werden können.

Wir können existenzielle Probleme wie Klimakrise, Verlust von Biodiversität und fruchtbaren Böden oder Wasserknappheit, nur lösen, wenn wir auf allen Ebenen nachhaltiger werden. Ohne Bildung wird dieser Kurswechsel nicht gelingen, denn die Menschen müssen Gestaltungskompetenzen erwerben, um tatsächlich nachhaltige Entscheidungen treffen zu können! Dafür setzen wir hier und jetzt, zusammen mit den Menschen vor Ort, alle Hebel in Bewegung.

Peter Rauscher, Fraktionsvorsitzender und umweltpolitischer Sprecher der Grünen Stadtratsfraktion



Augsburg auf dem Weg zur Fahrradstadt

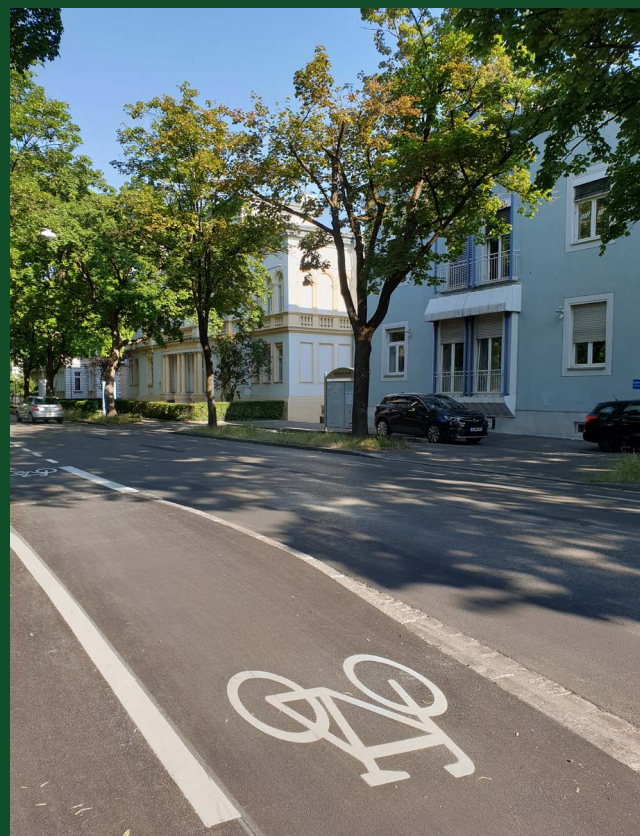
Die Förderung des Radverkehrs ist für uns ein zentrales Anliegen. Auf Basis des wegweisenden Radvertrags mit dem Aktionsbündnis "Fahrradstadt jetzt" haben wir schon viele wichtige Maßnahmen angestoßen und umgesetzt. Auch in diesem ersten Halbjahr hat sich einiges getan:

- Mit LechElephant hat die Stadt neuerdings ein **Lastenrad-Sharing-Angebot**. Schon 2020 haben wir einen Antrag dazu gestellt. Jetzt ist es so weit! An elf Standorten unkompliziert und kostengünstig Lastenräder ausgeliehen werden, um Kinder, Einkäufe oder auch Instrumente zum nächsten Auftritt zu transportieren - als super Alternative zum Auto!
- In der gesamten **Stettenstraße** gibt es seit den Pfingstferien **Schutzstreifen für den Radverkehr**. Auch in der **Kriegshaberstraße** wird es künftig Schutzstreifen für den Radverkehr geben, sodass Pfersee, Stadtbergen und Neusäß besser miteinander verbunden und an die Augsburger Innenstadt angeschlossen sind.
- Der Bauausschuss hat beschlossen, am Westausgang des Haltepunkts Haunstetter Straße eine neue, **überdachte Fahrradabstellanlage** zu errichten. Diese bietet künftig Platz für 120 Fahrräder (doppelt so viel wie heute) und beinhaltet eine **Fahrrad-Service-station** mit Luftpumpe, Reparaturständer und Werkzeug.
- Am **Mittleren Graben** haben die Bauarbeiten begonnen, um eine weitere Lücke im Radwegenetz zu schließen. Auch hier wird es an beiden Seiten der Straße **neue Radstreifen** geben. Damit beseitigen wir eine gefährliche Engstelle und machen Fahrradfahren in Augsburg wieder ein bisschen sicherer und bequemer.
- Bis zu den Sommerferien entsteht in der Schießstättenstraße Augsburgs sechste **Fahrradstraße**.
- In der Innenstadt dürfen **E-Scooter** kommerzieller Anbieter nur noch auf **speziellen Flächen** abgestellt werden. Das hilft Radwege freizuhalten.
- Augsburg ist sieben weitere Jahre lang zertifizierte **"fahrradfreundliche Kommune"**.

Aktueller Stand der Umsetzung des Radvertrags:



UNSER MOBILITÄTSPOLITISCHER SPRECHER DR. DENIZ ANAN (LI.) UND FRAKTIONS-VORSITZENDER PETER RAUCHER BEIM TEST DER NEUEN LEIH-LASTENRÄDER LECH-ELEPHANT.



IN DER STETTENSTRASSE GIBT ES SEIT DEN PFINGSTFERIEN AUF BEIDEN SEITEN DURCHGEHENDE RADSPUREN.



UNSERE FRAKTIONS-VORSITZENDEN PETER RAUCHER UND VERENA VON MUTIUS-BARTHOLY AUF DER PRESSEKONFERENZ ZUR HALBZEIT.

Halbzeitbilanz: Drei Jahre schwarz-grüne Regierung

Die erste Hälfte der aktuellen Stadtratsperiode ist vorbei. Im März 2020 fanden die Kommunalwahlen statt, am 29.04.2020 haben wir den Koalitionsvertrag mit der CSU, unseren „Zukunftsplan für Augsburg“, unterzeichnet. Viele Punkte daraus haben wir schon erfüllt. Halbzeit bedeutet für uns aber nicht Verschnaufpause, sondern nochmal einen Zahn zulegen – immer mit dem Ziel vor Augen, ein lebenswertes Augsburg zu gestalten – für uns, unsere Kinder und Enkelkinder! Mit unseren grünen Ideen kämpfen wir für ein buntes, mutiges, resilientes Augsburg der 300.000 Chancen, das seine ehrgeizigen Klimaziele erreicht, auch in Zeiten der Klimakrise durch besonders hohe Lebensqualität heraussticht, das divers, weltoffen und sozial gerecht ist, heute Weichen für morgen stellt, sein Erbe pflegt und verantwortungsvoll damit umgeht.

Das funktioniert nur, wenn wir die Ärmel hochkrempeln und alle an einem Strang ziehen. Auf unserem diesjährigen **Neujahrsempfang** im Januar haben wir diesen Gestaltungswillen zum Ausdruck gebracht und uns von unserem Gast Katharina Schulze (Fraktionsvorsitzende der Grünen Fraktion im Bayerischen Landtag) inspirieren lassen. Zusammen mit euch wollen wir in Augsburg und darüber hinaus Zukunft gestalten!

Bilanz der ersten drei Jahre und wo wir noch Handlungsbedarf sehen:



Ausblick und Veranstaltungen

"Money Makes the World Go Green" - das ist das Motto unserer **#grünbewegt WIRTSCHAFT** am **21. September ab 19 Uhr im Kolpingsaal** - u.a. mit dem baden-württembergischen Finanzminister **Dr. Danyal Bayaz** und einigen jungen, nachhaltigen Unternehmen aus Augsburg. Wir werden der Frage nachgehen, wie eine kluge Wirtschafts- und Finanzpolitik eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft zielgerichtet fördern kann. Wir freuen uns, zu diesem relevanten Thema, zu dieser großen Zukunftsaufgabe, mit euch in den Austausch zu kommen. Also merkt euch den Termin schon mal vor! Insgesamt dreht sich bei uns im zweiten Halbjahr vieles um "Wirtschaft und Finanzen" - aber nicht nur.

Auch im Bereich "Wärmeplan" wird sich einiges tun und das **Projekt Fahrradstadt** bleibt aber auf der Vorrangroute: Am **22. September ab 20 Uhr** veranstalten wir eine **Podiumsdiskussion** auf der **Maxstraße** - u.a. mit MdL **Cemal Bozoğlu** und **Bernadette Felsch**, adfc-Geschäftsführerin.

Alle aktuellen Termine und Veranstaltungen:



Kulturstaat Bayern – Von der Clubkultur bis zum Schuhplattler

Bayern ist Kulturstaat, so steht es in Artikel 3 der bayerischen Verfassung. Demnach hat die Förderung von Kultur und der kulturellen Überlieferung einen besonderen Stellenwert für Bayern – zu Recht. Denn Bayerns Kultur ist vielfältig, angefangen von der Pflege von Brauchtum bis hin zu urbaner zeitgenössischer Kunst.

Von der Vielfältigkeit der Kultur in Bayern scheint die Staatsregierung bislang noch nichts gehört zu haben – denn sie lässt die Kulturschaffenden mit vielen Problemen allein, statt sie zu fördern. Dabei verfügt die Landesebene über diverse Hebel, wie man nachhaltige Kulturförderung betreiben kann. Wir GRÜNE wollen dies endlich angehen und gute Bedingungen schaffen. In der aktuellen Legislaturperiode haben wir daher eine Vielzahl an Anträgen gestellt, die das Leben von Kreativen in Bayern verbessern würden – denn Kunst und Kultur ist kein „nice to have“, sondern elementar für unsere Gesellschaft und die Demokratie.

Brotlose Kunst? Bayerns Kulturschaffende nicht am langen Arm verhungern lassen

Schaut man sich die Realität von Kulturschaffenden in Bayern an, dann ist nichts zu spüren von dem besonderen Stellenwert, den die Kultur qua Verfassung haben sollte. Kunst und Kultur wird oft als brotlos angesehen – doch das ist fatal und auch nicht weitsichtig.

Dies gilt schon alleine unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten: Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist in Bayern, am Umsatz gemessen, die drittgrößte Branche.

Freiberufliche, einkommenssteuerpflichtige Künstler*innen in Deutschland zahlen insgesamt mehr Einkommenssteuer als Rechtsanwält*innen. Die Förderung von Kunst und Kultur ist keine freiwillige Leistung, sie ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft!

Doch die kreativen Köpfe Bayerns, die die Kunst und Kultur in Bayern schaffen und mit Herz, Hirn und ihren Händen den Kulturstaat mit Leben füllen, können von ihrem künstlerischen und kreativen Schaffen meist nicht leben: Mehr als die Hälfte der freiberuflich tätigen Kunstschaffenden im Freistaat arbeiten als sogenannte Mini-Selbstständige. Das Medianeinkommen der freiberuflichen Künstler*innen liegt bei 2.600 Euro – im Jahr. Dass es unmöglich ist, mit diesem Einkommen das eigene Leben zu finanzieren, versteht sich von selbst. Das Preisdumping, das in Kunst und Kultur alltäglich ist, sucht seinesgleichen. Zu den niedrigen Einkommen gesellen sich unstete Beschäftigungsverhältnisse und kaum soziale Absicherung. Gerade in Zeiten, in denen an allen Ecken und Enden händeringend Fachkräfte gesucht werden, kann dies dazu führen, dass die kreativen Bereiche einen Brain Drain erleben – und dem Bereich Vielfalt verloren geht, wenn nur noch jene bleiben, die anderweitig finanziell abgesichert sind.

„Kreative Köpfe brauchen Absicherung, um freischaffen zu können. Kulturförderung ist essenziell!“

Stephanie Schuhknecht

Dabei muss das nicht sein, denn es gibt vieles, was der Freistaat dagegen tun kann: Wir brauchen endlich ein kulturpolitisches Landesentwicklungskonzept für den Freistaat. Dazu gehört unter anderem, die Kulturfonds neu zu gestalten und für faire Bezahlung zu sorgen.

Der Staat als Auftraggeber: Faire Löhne für Kreative

Ein wichtiger Ansatz, um für faire Bezahlung zu sorgen, ist das Vergabewesen: Dort, wo öffentliche Mittel fließen, müssen endlich bessere Standards her, wie es Berufsverbände und Gewerkschaften schon seit langem fordern. Als Fraktion haben wir daher in unserem Antrag „Kreative Potenziale in Bayern“ gefordert, die Vergabe von Mitteln des Freistaates Bayern oder dessen nachgeordneten Stellen zur (Projekt-)Förderung von Kunst und Kultur künftig an die Einhaltung der Honorarempfehlungen der einschlägigen Berufsverbände und Gewerkschaften zu knüpfen. Damit wird zumindest in dem Bereich, den der Freistaat unmittelbar in der Hand hat, Lohndumping verhindert – was insgesamt der Branche zugutekommt.



STEPHANIE SCHUHKNECHT, VORSITZENDE DES PETITIONSAUSSCHUSSES DES BAYERISCHEN LANDTAGS

Für die Inhalte dieser Seite ist Stephanie Schuhknecht, MdL, verantwortlich.

Kultur systematisch und mit Plan fördern

Wenngleich bereits bessere Honorar-Standards bei der Vergabe ein wichtiger Schritt sind, darf dies nicht die einzige Maßnahme sein. Bayern braucht endlich ein klares kulturpolitisches Konzept, das insbesondere auch die Vielfalt der Kunst und Kultur im Freistaat mit in den Blick nimmt. Daher fordern wir seit Jahren von der Staatsregierung, dass Bayern als Kulturstaat auch ein kulturpolitisches Landesentwicklungskonzept vorlegt. Geschehen ist dies einmal mehr nicht. Dabei wäre genau ein derartiges Landesentwicklungskonzept Kultur mit klar umrissenen Prioritäten, Zielen und Aufgaben Voraussetzung für Transparenz und Verteilungsgerechtigkeit. Auf dieser Basis können dann langfristig Akteure planen und auch der Kulturstaatsfonds entsprechend aufgesetzt werden. Davon profitieren nicht nur die Kunstschaffenden, sondern alle Menschen in Bayern – denn von einer vielfältigen Kulturlandschaft haben alle was: die Fans von Opern ebenso wie die von Undergroundkonzerten, Theater- ebenso wie Kinogänger*innen, Besucher*innen von Museen, Lesungen oder Poetry Slams.

GRATULATION ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM DES RUNDFUNK-SINFONIEORCHESTERS BERLIN. IM RAHMEN DES MOZART-FESTES ZEIGTE SICH STEPHANIE SCHUHKNECHT BEEINDRUCKT VOM AUFTRITT UNTER DER LEITUNG VON VLADIMIR JUROWSKI UND GANZ BESONDERS VOM SOLISTEN IVAN KARIZNA.



„In unserer vielfältigen Gesellschaft bedingen Beteiligung, Schutz vor Diskriminierung und Freiheit einander und müssen verteidigt werden!“

Cemal Bozoğlu

Für eine diverse Gesellschaft: Gemeinschaft braucht gemeinsame Ziele

In aktuellen politisch-gesellschaftlichen Debatten wird viel darüber gesprochen, was uns unterscheidet und trennt. Differenzen und Divergenzen werden betont, inhaltliche Gräben zum Kernelement von Diskussionen gemacht und zu oft wird ein Gegeneinander förmlich herbeigeschrieben. Als vielfältige Gesellschaft sollten wir aber nicht ausschließlich Unterschiede betrachten, sondern vor allem herausstellen, was uns verbindet. Ein essenzieller gemeinsamer Nenner könnte das Streben nach einem guten Leben für uns, unsere Kinder und Enkelkinder auf einem intakten Planeten sein. In diesem Artikel werde ich auf solche „gemeinsamen Nenner“ in unserer vielfältigen Gesellschaft eingehen und aufzeigen, wie wir GRÜNE im Bayerischen Landtag versuchen, das Miteinander nachhaltig zu stärken.

Vielfalt braucht Demokratie. Und Gemeinschaft braucht Gemeinsamkeiten. Diese halten die Gesellschaft zusammen und bereiten den Nährboden, auf dem eine Politik gedeihen kann, die sich zusammen mit allen für alle einsetzt. Nur so wird es einer immer vielfältigeren

und bunteren Gesellschaft des 21. Jahrhunderts gelingen, ein gutes Miteinander zu erreichen, mit dem sich die große Mehrheit der Menschen gerne identifiziert, in dem sie sich entfalten kann und für das sie sich gerne engagiert. Dabei ist die „gemeinsame Zukunft“ die Richtung, auf die wir gemeinsam hinsteuern. Uns verbindet dieser Weg, völlig unabhängig davon, welche originäre Herkunft und welche Hintergründe die einzelnen unter uns haben oder wie lange sie bereits hier leben. Es gilt für die gemeinsame Zukunft zu arbeiten; auch in dem Wissen darüber, dass aktuell noch nicht alle ausreichend mitreden und mitentscheiden können. Barrieren auf dem Weg hin zu einer „Gesellschaft auf Augenhöhe“ gilt es zu identifizieren und politisch aus dem Weg zu räumen. Dazu zwei aktuelle Beispiele aus der Landespolitik:

Wahlalter 16

Junge Menschen müssen auch in Bayern endlich stärker über ihre eigenen Anliegen und ihre Zukunft mitentscheiden können. Deshalb fordern wir GRÜNE im Bayerischen Landtag schon lange, dass junge Menschen ab 16 Jahren mitwählen sollten, wenn Landtag, Bezirkstage oder Stadt- und Gemeinderäte gewählt werden. Wir wollen nämlich, dass Politik für



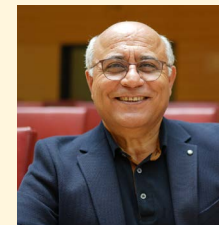
alle greifbar wird und Mitentscheidung möglich ist. 16- und 17-Jährigen wollen wir deshalb eine Stimme geben. Dieses Recht für die Jugend würde nicht nur dieser Gruppe einen Vorteil bringen, sondern wäre ein Schritt, welcher der gesamten Gesellschaft dienlich ist. Wer mitentscheiden darf, wird sich stärker mit Stadt, Bezirk und Land auseinandersetzen, identifizieren und sich viel eher einbringen wollen - also am Ende des Tages ein Plus für uns alle. Flankieren wollen wir das Wahlrecht ab 16 mit mehr politischer Bildung im formalen und non-formalen Bereich. Weil das, was in der Mehrheit der Bundesländer gut funktioniert, in Bayern durch CSU und Freie Wähler seit Jahren blockiert wird, sammelte das Bündnis „VOTE 16“ in den vergangenen Wochen Unterschriften für ein Volksbegehren. Das ist eine sehr begrüßenswerte Sache.

Antidiskriminierungsgesetz

Wir GRÜNEN wollen ein Bayern, das frei von Diskriminierung ist. Weil wir wissen, dass Diskriminierung alle treffen kann und auch von öffentlichen Stellen - beispielsweise in Schulen, Behörden oder Polizei - ausgehen kann und zudem noch immer ein Tabuthema ist, haben wir ein starkes Bayerisches Antidiskriminierungsgesetz erarbeitet und in den Landtag eingebracht. Damit wollten wir den rechtlichen Rahmen schaffen, der Betroffenen von Ausgrenzung die Möglichkeit gibt, sich effektiv wehren zu können. Auch dieses Vorhaben wurde leider durch die Mehrheit im Landtag abgelehnt. Ich würde mich daher nicht wundern, wenn es auch hierzu irgendwann ein Volksbegehren gibt.

Mehrwert für alle benennen

Grundsätzlich ist zu beobachten, dass es oft reflexartige Abwehrreaktionen gibt, wenn Politik Veränderungen herbeiführt und neue Möglichkeiten schafft. Deshalb gilt es in diesen Zusammenhängen auch immer den gesamtgesellschaftlichen Mehrwert offensiv



CEMAL BOZOĞLU, MITGLIED DES PETITIONSAUSSCHUSSES UND DES AUSSCHUSSES FÜR VERFASSUNG, RECHT, PARLAMENTSFragen & INTEGRATION DES BAYERISCHEN LANDTAGS

zu benennen. Zwei Punkte, die aktuell breit diskutiert werden und die populistische Kreise versuchen in Verruf zu bringen: das Thema Staatsangehörigkeit und das Thema Fachkräfteeinwanderung. Auf grünen Impuls hin geht in diesem Bereich derzeit viel voran. Nun sind wir aber aufgerufen, klar zu benennen, welchen Nutzen solche Schritte für uns alle haben werden. Mit der Erleichterung der „Fachkräfteeinwanderung“ schaffen wir nicht nur Chancen für die Menschen, die zu uns kommen werden, sondern sorgen etwa auch dafür, dass die Straßenbahn in Zukunft pünktlich fährt, das Schwimmbad genug Personal hat und geöffnet bleiben kann, der Pflegebereich stabilisiert werden kann und stellen sicher, dass der nächste Impfstoff auch wieder in Deutschland entwickelt wird. Also ein Plus für unseren Wirtschaftsstandort und für unser Gemeinwohl. Wenn wir hingegen mehr Menschen den Zugang zur „Deutschen Staatsbürgerschaft“ ermöglichen, dann ist auch das nicht nur ein Vorteil für die betroffene Gruppe. Es sorgt für mehr Identifikation mit dem „Hier“ bei diesen Menschen, aber zugleich auch dafür, dass wir Bürokratie in unseren Ausländerbehörden abbauen können, da Aufenthaltstitel nicht ständig verlängert werden müssen.

Der gemeinsame Antrieb sollte der Wunsch sein, Freiheiten zu bewahren und sie gegen diejenigen zu schützen, die sie einschränken wollen. Ob es das Zusammenstehen gegen Rechtsextremismus, Rassismus oder auch Islamismus ist, wir alle sind aufgerufen, gemeinsam aufzustehen und gemeinsame Interessen zu verfechten. Wir haben mehr gemeinsame Nenner als es manchmal den Anschein macht.

Für die Inhalte dieser Seite ist Cemal Bozoğlu, MdL, verantwortlich.

Zum GRÜNEN Gesetzesentwurf für ein Bayerisches Antidiskriminierungsgesetz:





Kultur und Vielfalt: Plädoyer für eine offene Gesellschaft

Kultur ist mehr als nur Unterhaltung oder Bildung. Kultur ist das, was uns als Menschen ausmacht, was uns verbindet und was uns bereichert. Kultur ist die Seele unserer Demokratie! Deshalb ist es mir ein großes Anliegen, die Kultur in Deutschland in ihrer ganzen Vielfalt zu fördern und zu schützen. Denn Vielfalt ist eine Chance. Vielfalt ist kein Hindernis, sondern eine Bereicherung. Vielfalt ist kein Gegensatz, sondern eine Ergänzung.

Nur in einer offenen und pluralistischen Gesellschaft, die allen Menschen die gleichen Rechte und Chancen bietet, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrem Geschlecht oder ihrer sexuellen Orientierung, können wir zusammenleben - davon bin ich überzeugt. Deshalb setze ich mich dafür ein, dass die Kultur- und Medienpolitik des Bundes diese Vielfalt widerspiegelt und fördert.

**CLAUDIA ROTH
BEIM ÖFFENTLICHEN
KICK-OFF FÜR DEN
KULTURPASS
IM APRIL.**

Das bedeutet zum Beispiel:

- Wir werden in diesem Sommer einen bundesweiten **KulturPass** einführen, der Jugendlichen im Alter von 18 Jahren ein Guthaben von 200 Euro pro Person zur Verfügung

stellt, mit dem sie unterschiedliche kulturelle Angebote vor Ort nutzen können. Damit wollen wir die kulturelle Teilhabe für alle jungen Menschen erleichtern und zugleich den Kulturbereich spürbar unterstützen. Denn wir wissen: Kultur bildet nicht nur, sie begeistert auch. Sie weckt Neugierde und Kreativität. Sie eröffnet neue Horizonte und Perspektiven. Sie fördert die Toleranz und den Respekt für andere Kulturen und Lebensweisen. Schon heute können sich die Anbieter von kulturellen Angeboten dafür registrieren.

- Wir wollen die Gremien in Kultureinrichtungen zukünftig diverser besetzen, um mehr Perspektivenvielfalt zu gewährleisten. Wir brauchen keine kulturelle Homogenität, sondern kulturellen Dialog. Wir brauchen keine kulturelle Dominanz, sondern kulturelle Demokratie. Wir brauchen keine kulturelle Ausgrenzung, sondern kulturelle Inklusion. Wir wollen eine Kulturpolitik, die die Stimmen aller Menschen in unserem Land hört und wertschätzt.

- Wir wollen die Förderung von Kunst und Kultur als Staatsziel im Grundgesetz verankern, um die außerordentliche Bedeutung der Kultur für Gesellschaft und Demokratie noch einmal deutlich hervorzuheben. Das Staatsziel soll mehr als ein Symbol sein. Es soll ein klares Bekenntnis zu einer Kulturpolitik sein, die sich an den Menschenrechten orientiert und die Freiheit der Kunst garantiert. Es soll auch ein Signal an die Länder



ERHÄLT FÖRDERMITTEL VOM BUND FÜR DIE ENERGETISCHE SANIERUNG: DAS TEXTIL- UND INDUSTRIEMUSEUM AUGSBURG.

und Kommunen sein, dass der Bund sie bei der Finanzierung und Förderung der Kultur nicht allein lässt. Wenn in Zeiten knapper Gelder die Kommunen überlegen, wo sie einsparen könnten, darf Kultur nicht einfach wegfallen wie ein Luxusgut, das man sich nur in guten Zeiten leistet.

- Wir wollen die Nachhaltigkeit und die ökologische Bilanz unserer Kultureinrichtungen verbessern, indem wir neue Maßstäbe im Hinblick auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung setzen. Das gilt insbesondere für den Neubau der Neuen Nationalgalerie – Museum des 20. Jahrhunderts in Berlin, der zu einem Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen werden soll. Der Neubau soll nicht nur ein Ort für die Kunst des 20. Jahrhunderts sein, sondern auch ein Ort für die Zukunft unserer Gesellschaft. Er soll zeigen, wie wir mit unserer Umwelt verantwortungsvoll umgehen können.

In einer Reihe regionaler Konferenzen möchten wir uns mit Akteurinnen und Akteuren aus Kultur, Politik und Verwaltung, Wissenschaft sowie Gesellschaft darüber austauschen, wie die ökologische Transformation von Kultur und Medien gemeinsam gestaltet werden kann. Die erste dieser Green Culture Konferenzen fand zum Thema „Kultur- und Kreativwirtschaft“ im April im Klimahaus Bremerhaven statt. Eine nächste Konferenz ist für den Sommer in München geplant.

Als Staatsministerin für Kultur und Medien bin ich nicht nur für die Bundeskultur



**CLAUDIA ROTH,
AUGSBURGER
BUNDESTAGS-
ABGEORDNETE**

zuständig, sondern auch für die Zusammenarbeit mit den Ländern und Kommunen im Bereich der Kulturpolitik. Dabei liegt mir auch meine Heimatregion Schwaben, insbesondere Augsburg und Königsbrunn am Herzen, die ich seit vielen Jahren als Bundestagsabgeordnete vertreten darf. Denn unser Augsburg ist eine Stadt mit einer reichen Geschichte und einer lebendigen Gegenwart, geprägt von einer vielfältigen Kultur, die von den Römern bis hin zur Textilindustrie reicht, von den Fuggern über Mozart zu Brecht. Unser Augsburg ist eine Stadt mit bedeutenden Bauwerken wie dem Rathaus mit dem Goldenen Saal und dem Perlachturm, dessen Sanierung der Bund deshalb auch finanziell unterstützt, genauso wie die wichtige Dachsanierung der evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche, dem ersten protestantischen Kirchenbau in unserer Stadt. Ich freue mich, dass auch ein Förderantrag des tim – Textil- und Industriemuseum erfolgreich war, mit dem die Sanierung der Beleuchtungsanlage in der Dauerausstellung durch Umstellung auf LED inkl. Umrüstung der Elektroanlage ermöglicht wird. Das tim begeistert überregional ein breites Publikum mit vielfältigen Kulturangeboten und ist ein wichtiger Ort der Erinnerung an Augsburgs Zeit als bedeutende europäische Textilstadt und die damit verbundene Industriekultur.

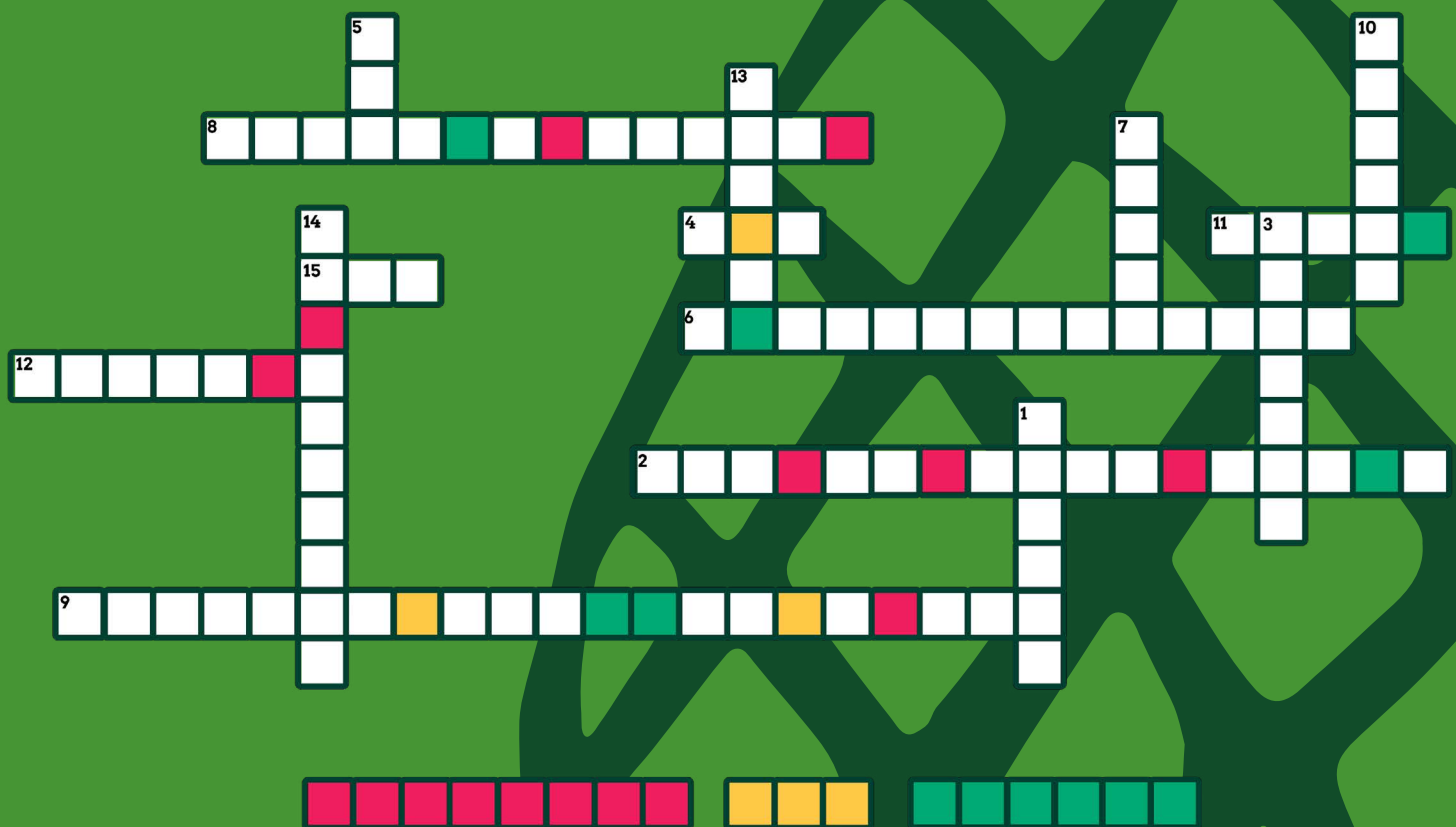
Mit diesen und vielen weiteren Maßnahmen wollen wir die Kultur unserer Demokratie stärken und die Vielfalt unserer Gesellschaft sichtbar machen. Denn ich bin überzeugt: Nur eine vielfältige Kultur kann eine lebendige Demokratie schaffen!

Für die Inhalte dieser Seite ist Claudia Roth, MdB, verantwortlich.

MITMACHEN & GEWINNEN!

1. Wie heißt der Leiter des Brecht-Festivals 2023? Julian ...
2. Welche Straße ist seit Mai 2023 auf einem Abschnitt weitgehend autofrei?
3. Wie heißt ein beliebtes Kulturzentrum für Konzerte, Tanz und Theater in Kriegshaber?
4. Was bedeutet DIWA, ein wegweisendes EU-Inklusionsprojekt, wörtlich? Das inklusive ... in Augsburg
5. Wie wird das neue Umweltbildungszentrum am Botanischen Garten abgekürzt?
6. Welche Grünanlage im Antonsviertel wurde im Mai teilweise für Besucher*innen geöffnet?
7. Was war das Thema unseres diesjährigen fem*forums? Frauen im ...
8. Nach welchem Verfahren wurden auf dem Sheridan-Areal erstmals Grundstücke veräußert?
9. Welche Straße wird zu Augsburgs 6. Fahrradstraße?
10. Seit welchem Monat gilt das neue Eintrittsmodell für die städtischen Museen in Augsburg?
11. Welcher Grüne Finanzminister ist auf unserer Veranstaltung #grünbewegt im September zu Gast? Danyal ...
12. Wie lautet der Titel eines Kooperationsprojekts mit Stadtarchiv und migrantischen Vereinen? Archiv der ...
13. Wie lautet das Motto für den Diversity-Tag 2023? Woisch, ...
14. Welches bundesweite Angebot stellt jungen Menschen, die 2023 18 Jahre alt werden, ein Kultur-Guthaben von 200 Euro zur Verfügung?
15. Wie lautet der Name des neuesten Mitglieds der Grünen Stadtratsfraktion? ... Legner

Alle Lösungen findet ihr im Heft. Tragt die Antworten in die vorgesehenen Felder ein. B = SS.
Bastelt aus den Buchstaben in den farbigen Feldern die Worte für den Lösungssatz.



Zu gewinnen gibt es eine **exklusive Rathaus-Führung** mit unserem Fraktionsvorsitzenden **Peter Rauscher**. Ihr habt die einmalige Gelegenheit, hinter die Kulissen zu blicken. Wenn ihr Interesse habt, schickt das **Lösungswort bis 17. September** an stadtratsfraktion@gruene-augsburg.de.